Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.



Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing. Für die Redaction verantwortlich O. Bütow in Elbing.

Nr. 101. Elbing, Mittwoch den 1. Mai 1889. 41. Jahrg.

Telegraphische Nachrichten.

München, 29. April. (Offiziell.) In dem Be-
[..]en der Königin-Mutter ist eine wesentliche Aende-
[..]g nicht eingetreten. Verdauungsstörungen und
[..]wächen bestehen fort.

Kiel, 29. April. Nachdem der Schnelldampfer
[..]gusta Victoria“ der Hamburg-Amerikanischen
[..]etfahrt-Actiengesellschaft die Mannschaften des
[..]lkan“ abgesetzt hatte, ging derselbe heute sofort
[..] Southampton weiter. Schiff und Maschine
[..]n sich auf der Fahrt von Swinemünde vorzüglich
[..]hrt. Die kontraktlich vorgeschriebene ununter-
[..]ene zwölfstündige Probefahrt wird in der Nord-
[..]usgeführt werden. Das Schiff wird vor Antritt
[..] ersten Reise in Southampton gedockt.

Wien, 29. April. Die Generalversammlung der
[..]way-Gesellschaft hat sich durch einstimmige An-
[..]e eines bezüglichen Antrages Herzfeld für die
[..]hme einer neuen Concession ausgesprochen. —
[..] telegraphischen Meldung aus Steyer zufolge ist
[..]t Werndl, der Erfinder des nach ihm benann-
[..]ewehres, gestorben. — Die Wiener Studenten-
[..]plante zu Ehren Professor Billroths zu dessen
[..]Geburtstag einen Fackelzug. Die Polizei unter-
[..] denselben auf Grund einer Bestimmung der Ver-
[..]ng, wonach während des Beisammenseins der
[..]svertretung Versammlungen unter freiem Himmel
[..]ten sind. Die Studentenschaft hat hiergegen eine
[..]werde erhoben, deren Erfolg abzuwarten ist. Die
[..]ile Billroths waren heute der Schauplatz einer
[..]n studentischen Feier; die ehemaligen Schüler
[..]Assistenten überreichten dem Gelehrten ein Pracht-

[..]ien, 29. April. Der Kaiser empfing Weckerle
[..]sza in dreiviertelstündiger Audienz; unmittel-
[..] auf den Bischof Doppelbauer, welcher den Eid
[..]Hände des Kaisers ablegte.

Paris, 29. April. Präsident Carnot empfing heute Vormittag den rumänischen Gesandten, welcher die Ernennung des Prinzen Ferdinand von Hohenzollern zum Kronprinzen von Rumänien notifizirte. — Jacquemin, Direktor der Ostbahn, ist gestorben. — Das Packetboot „Chateau Margaux“, welches im Kanal mit einem englischen Schiff zusammenstieß, ist gesunken, doch sind alle an Bord Befindlichen gerettet. — Rocheforts Sohn, der vor wenigen Tagen noch in Paris weilte und dann nach Bone in Algier zurückgekehrt war, hat sich erschossen, nach den Einen in einem Fieberanfall, nach Anderen aus Liebesgram. Man glaubt, die Regierung werde Rochefort einen Geleitsbrief zur Theilnahme an der Beerdigung bewilligen. — Die Anhänger von Boulanger feierten hier gestern seinen Geburtstag mit einem Festmahl, bei welchem ein Brief Boulangers vorgelesen wurde, der stolze Siegeszuversicht athmet.

Paris, 29. April. Das Packetboot „Chaleaumaryoux“ ist im Canal mit einem englischen Schiffe zusammengestoßen und gesunken, doch ist alles gerettet. — Dem Vernehmen nach sind die allgemeinen Wahlen auf den 29. September festgesetzt. — Gestern fand in Candebec bei dem früheren Maire Olivier, welcher die Conferenz der Boulangisten am 7. April einberufen hatte, eine Haussuchung statt.

London, 29. April. Nach einer Meldung des „Reuter'schen „Bureau“ aus Zanzibar von heute ist ein Transportschiff mit 325 Mann der von dem Reichskommissar Hauptmann Wißmann angeworbenen Mannschaften heute in Bagamoyo angekommen.

London, 29. April. Der Herzog von Edinburgh ist Nachmittags hier eingetroffen. — Nach einem später ausgegebenen Bulletin hat sich sein Zustand bedeutend gebessert. — Es verlautet, Khartum sei vor drei Wochen von den Streitkräften des Scheichs El Senoussi eingenommen; der Mahdi sei geflüchtet.

Reval, 29. April. Mehrere Dampfer sind hier eingetroffen. Die Schifffahrt gilt als eröffnet.

Rom, 28. April. Der Kölner Männergesangverein ist heute Abend zu Hofe geladen. Der König wird der musikalischen Soirée beiwohnen.

Rom, 29. April. Der König wird anläßlich seiner Berliner Reise den Prinzen Heinrich in Kiel besuchen; auch dem Fürsten Bismarck ist ein Besuch in Friedrichsruh zugedacht.

Bukarest, 29. April. Von allen Klassen der Bevölkerung der Hauptstadt werden Vorbereitungen zu einem glänzenden Empfang des Kronprinzen Ferdinand, welcher Mittwoch, 1. Mai c. hier erwartet wird, getroffen.

Jassy, 29. April. Die „Epoca“ behauptet, die Diplomaten in Bukarest empfingen Depeschen, wonach der Ausbruch von Unruhen in Bulgarien unmittelbar bevorstehe, da Fürst Ferdinand mit dem Clerus noch immer in offener Fehde lebe.

Newyork, 29. April. Gestern Abend entgleiste in der Nähe von Hamilton (Ontario) ein aus Chikago kommender Zug der Grand-Trunk-Eisenbahn, der hauptsächlich mit Passagieren zur Gedenkfeier des Präsidentschaftsantritts in Washington besetzt war. Zwei Personen wurden bei der Entgleisung getödtet, die Waggons geriethen in Brand, 13 Personen kamen in den Flammen um, 12 wurden verletzt.

Auckland, 29. April. Nach einer von dem Reuter'schen Bureau aus Samoa gebrachten Meldung wurden die Insulaner durch ein in Apia umlaufendes Gerücht beunruhigt, nach welchem Deutschland neue Streitkräfte nach Samoa senden werde.

☐ Die Finanzkraft des deutschen Reichs.

Nicht nur die auswärtigen Gegner des deutschen Reiches haben gehofft, sondern auch viele kleinmüthige Patrioten haben befürchtet, daß die gewaltigen finanziellen Lasten, welche Deutschland für seine politische Großmachtsstellung aufzubringen genöthigt ist, die Kraft des mit so gewaltiger Energie gegründeten Reiches bald schwächen und seinen Ruin vorbereiten werde. Blickt man auf die stets wachsenden Ausgaben des deutschen Reiches, welche bereits nahezu 700 Mill. Mark im Jahre betragen, und bedenkt dabei, daß die Ausgaben nicht immer vollständig durch die laufenden Einnahmen gedeckt werden konnten, und daß man, um den erhöhten finanziellen Anforderungen zu genügen, mehrfach zu Anleihen seine Zuflucht nehmen mußte, so könnten für Pessimisten, also für Leute, welche grundsätzlich Alles in schwarzen Farben schildern, die erwähnten Befürchtungen auch begründet erscheinen, zumal wenn man dabei sich noch die Thatsache vergegenwärtigt, daß vor 15 Jahren das deutsche Reich so gut wie keine Schulden besaß, während es jetzt die erkleckliche Schuldenlast von ca. 600 Millionen Mark zu tragen hat.

Aber man kann wirklich getrost behaupten und in alle Welt hinaus verkünden, daß alle die Umstände, welche ein Sinken der finanziellen Kräfte des deutschen Reiches für wahrscheinlich erscheinen lassen, theils auf einer ganz einseitigen Auffassung der Reichsfinanzen, theils auf notorischen Irrthümern beruhen.

Was zunächst die Mehrausgaben des Reiches, zumal diejenigen für Heeres- und Marinezwecke anbetrifft, so kann nur versichert werden, daß sie dem Wachsthum der Bevölkerung und der Bedeutung der Stellung Deutschlands in Europa und im Weltverkehre entsprechen. Hätte es das deutsche Reich unterlassen, jene erhöhten Aufwendungen für Heer und Flotte zu machen, so hätte einfach Deutschland im Wettbewerbe der Völker seine Großmachtsstellung nicht behaupten können.

Was nun die Schuldenlast des deutschen Reiches anbetrifft, so beweist dieselbe auch durchaus nicht das Sinken der finanziellen Kräfte, denn während der Gründungsjahre des Reiches wurden eine Menge außerordentlicher Ausgaben durch die französische Kriegsentschädigung gedeckt, und Deutschland brauchte deshalb in den Jahren 1871 bis 1875 keine Anleihen zu machen. Später wurde dies aber nöthig, um außerordentliche Ausgaben zu decken, doch sind die Schulden des Reichs im Verhältniß zu seiner Größe und dann vor allen Dingen im Verhältniß zu denen aller anderen europäischen Großmächte noch immer durchaus unbedeutend. Auch besitzen wir in dem enorm hohen Coursstande sämmtlicher deutschen Staatspapiere, welche in ihrem Werthe bereits ziemlich den feinsten englischen Consols gleichkommen, einen sehr deutlichen Beweis dafür, daß die Schuldenlast des Reiches durchaus keine bedenkliche ist. Und auch das Verhältniß der Ausgaben und Einnahmen des Reichsbudgets bedarf insofern einer aufklärenden Berichtigung, weil das Reich im Namen aller seiner Bundesstaaten die Zoll- und Steuereinnahmen erhebt und auch an diese vertheilt, darauf aber erst in Form der Matrikularbeiträge von den einzelnen Bundesstaaten seine Einnahmen in der Hauptsache empfängt. Dabei ist es eine Thatsache, daß in den letzten Jahren die Bundesstaaten mehr an Zöllen und Steuern vom Reiche ausgezahlt erhalten haben, als was sie an Matrikularbeiträgen zu leisten hatten, und der günstigste Umstand dabei ist derjenige, daß von diesem Jahre ab wahrscheinlich für die Kassen der Bundesstaaten noch eine größere Mehreinnahme an Zöllen und Steuern gegenüber den Matrikularbeiträgen erzielt wird, denn nach den neuesten Finanzausweisen sind die Einnahmen an Zöllen, sowie auch an der Börsensteuer und den Stempelabgaben viel höhere, als man für das laufende Etatsjahr vom 1. April 1888 bis 1. April 1889 angenommen hatte.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 29. April.

— Zu den Gerüchten über den Rücktritt des Finanzministers Dr. von Scholz wird der „Magd. Ztg.“ aus Berlin geschrieben: „Schon wieder taucht das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Finanzministers auf, nachdem es erst vor Kurzem wieder verstummt war. Es ist kaum anzunehmen, daß es jetzt besser begründet ist, als damals. Immerhin verdient verzeichnet zu werden, daß unter verschiedenen Vermuthungen, welche über den eventuellen Nachfolger des Herrn v. Scholz laut werden, sich auch eine findet, welche Freiherrn v. Huene nennt.

— Eine von der Wartburg vom 27. April datirte

Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.

Nachdruck verboten.

(40. Fortsetzung.)

Achtzehntes Kapitel.

[..]um's Schmerz. Baron Dagobert's Vorgehen.

[..] Baron Dagobert den Wagen fortfahren sah,
[..]em Miranda gebunden, hilflos, eine Gefangene
[..]rte er mit zufriedener Miene langsam in das
[..] zurück und betrat den Salon, woselbst sein
[..]och immer mit düsterer Miene vor dem Kamin-
[..] Als Dagobert eintrat, schaute er unruhig
[..] sagte: „Dieses plötzliche Unwohlsein Miranda's
[..]gt mich. Es kann natürlich nicht unschicklich
[..]nn ich zu ihr gehe. Ich bin alt genug, um
[..]vater zu sein. Das arme Kind braucht viel-
[..]en Arzt.“ „Unsinn, Onkel,“ versetzte der
[..]chend. „Deine Adoptivnichte hat wahrscheinlich
[..] — das ist Alles!“ „Heimweh!“ versetzte
[..]alm. „Das könnte sein! Sie war an die
[..] Gesellschaft ihrer Geschwister gewöhnt. Aber
[..] hier glücklich zu sein, und sie liebte mich,
[..] Ich will jedenfalls zu ihr hinaufgehen.
[..]sie krank ist, muß ihre Mutter gerufen werden.“
[..]griff nach seinem Stocke und verließ das Zim-
[..]ieg langsam die Stiege hinauf, blieb vor Mi-
[..] Thüre stehen und klopfte leise mehrmals an.
[..]ch erhielt er keine Antwort. „Vielleicht schläft
[..] sie ist ohnmächtig geworden,“ murmelte er,
[..]seiner Angst zögerte er nicht länger, sondern
[..]das Zimmer, das er seit achtzehn Jahren nicht
[..]etreten hatte. Es war hell erleuchtet und
[..]inen sehr angenehmen Eindruck. Graf Salm
[..] auf den ersten Blick, daß Miranda nicht an-
[..]var. „Sie fühlte sich vielleicht einsam und
[..]au Röder gegangen,“ dachte der Graf. „Wie
[..]och der Raum ist, in dem ein unschuldsvolles,
[..]Mädchen weilt! Ah!“ Dieser Aufschrei entrang
[..]n Lippen, als er Gustav Salms Bild an der
[..]erblickte. Seit achtzehn Jahren hatte er es
[..]eder gesehen, und obgleich er sich fast über-
[..]h anstrengte, seiner Bewegung Herr zu wer-
[..]iel ihn dennoch ein heftiges Zittern und er
[..]s ohnmächtig in den kleinen Lehnstuhl, der vor
[..] Schreibtisch stand. Einige Minuten saß
[..]ngslos da, die Hände vor das Gesicht ge-
[..] von den widerstreitendsten Empfindungen
[..] einer Weile schien sich der Sturm in seinem

Innern gelegt zu haben; er schaute wieder auf und erblickte den Brief an dem Schreibpulte, den Miranda für ihn zurückgelassen hatte. Als er seinen Namen auf dem Couvert sah, riß er den Brief hastig auf und las ihn erbleichend durch. „Fort! Fort!“ sagte er dann mit hohler Stimme. „Sie hat mich verlassen! Und ich liebte sie so! Was ist nur an mir, daß Alle, die ich liebe, sich untreu erweisen oder mich verlassen? O, Miranda, ich hätte mein Leben für Dich dahingegeben!“ Er stützte das Haupt in beide Hände; schwere Tropfen rollten langsam aus seinen Augen über die Wangen hinab. Seit achtzehn Jahren hatten sich seiner keine solche Erregung bemächtigt gehabt — jetzt aber war er bis in die tiefsten Tiefen seines Herzens erschüttert. „Sie hat mich verlassen!“ stöhnte er; „sie, die wie ein Sonnenstrahl in meine alten Tage fiel! Und dennoch liebt sie mich; sie sagt es in ihrem Briefe. Ein großer Kummer hat sie ereilt. Dagobert bewundert sie, kann er sie mit Liebesbetheuerungen gepeinigt haben? Beim Himmel, wenn er das that, soll er es bereuen!“

Er richtete sich wieder auf, und als er sich in dem Zimmer umschaute, bemerkte er, daß Alles, was Miranda von ihm und auch vom Elternhause an diesen Morgen erhalten hatte, noch da war. Dieser Koffer vom Elternhause hatte also keine Aufforderung zur Rückkehr enthalten. Auch war sie, als sie ausritt, noch sehr heiter gewesen; ihr Kummer mußte sich also später eingestellt haben. Sein Verdacht fiel wieder auf Dagobert als Urheber desselben. „Sie schreibt, daß sie nach Hause geht,“ sagte er für sich, „sie muß zu Fuß nach der Bahnstation gegangen sein. Ich will sie gleich suchen.“ Er steckte den Brief in die Tasche, ging in die Halle hinab, befahl daselbst einem Diener, unverzüglich einen Wagen in Bereitschaft zu setzen. Dann trat er in den Salon, woselbst Dagobert ihn gähnend erwartete.

„Nun Onkel, was ist's? Hat Deine Nichte Heimweh oder ist sie wirklich krank?“ „Was hast Du ihr heute gesagt, Dagobert?“ fragte Graf Salm strenge. „Leugne nicht!“ Baron Dagobert sprang scheinbar erschrocken und entrüstet auf. „Ich weiß es, daß Du mit ihr gesprochen hast, und ich will wissen, was Du gesagt!“ Dagobert zögerte, dann sagte er in scheinbar demüthigem Tone: „Ich weiß von den Bewegungen der jungen Dame während des heutigen Tages nur das: Ich war im Garten, als sie von ihrem Spazierritte zurückkehrte. Sie sah wunderschön aus und ich sagte es ihr; mit einem Worte — ich war bezaubert, erklärte ihr meine Liebe und bat sie, meine Gattin zu werden. Sie wies mich zurück und begab sich ins Haus. Aber wahrlich, meine kurze Unterredung kann sie nicht krank gemacht haben. Hat sie sich über mich beklagt?“ Graf Salm schaute seinen Neffen mit durchbohrenden Blicken an. Diese Erklärung befriedigte ihn keineswegs. „Du hast sie von mir getrieben!“ schrie er. „Sie ist fort. Das einzige Wesen unter der Sonne, das ich liebte, hat mich verlassen! Ich habe es Dir verboten, Dagobert, sie zu verfolgen, und Du hast es doch gethan! Jetzt höre mich aber an! Nicht nur sollen Dir die Thüren meines Hauses verschlossen sein, Du sollst auch keinen Heller von meinem Gelde bekommen, wenn Du mir nicht hilfst, Miranda zu finden und sie auf den Knien um Verzeihung für Deine Verwegenheit anflehst. Hörst Du?“ „Ich höre!“ war die ruhige Antwort. „Ich will mich bemühen, Deinen Wünschen zu entsprechen, Onkel. Aber mein ehrenhafter Heirathsantrag allein kann Fräulein Torlano doch unmöglich von hier fortgetrieben haben.“ „Wir wollen darüber jetzt nicht streiten, sondern sogleich aufbrechen, um sie zu suchen. Der Wagen ist schon in Bereitschaft“, versetzte der alte Graf.

Er ließ sich von seinem Diener mit Hut, Stock und Oberrock versehen, und fuhr wenige Minuten später an der Seite des Barons durch die Allee. „Wir wollen scharfe Umschau halten, Dagobert“, sagte Graf Salm. „Wenn Du Miranda findest, zahle ich alle Deine Schulden. Wo ist denn Dein Diener?“ „Ich habe ihn nach dem Bahnhof vorausgeschickt“, war die gleichgültige Antwort.

Selbstverständlich war alles Schauen und Suchen vergebens und Miranda war weder auf der Straße noch auf dem Bahnhofe zu erblicken. Sie schien spurlos verschwunden, und Graf Salm wurde von einer grenzenlosen Verzweiflung erfaßt. Er wartete bis der Zug kam, in welchem Baron Dagobert abreiste — aber Miranda, die, wenn sie wirklich mit diesem Zuge nach Hause reisen wollte, kommen sollte, war nirgends zu sehen; und als der Zug weitergefahren war, setzte Graf Salm seine Nachforschungen allein fort.

Baron Dagobert fuhr inzwischen den größten Theil der Nacht hindurch und traf zu einer frühen Morgenstunde in Hamburg ein, wo er von Schnell, dem Detektiv am Bahnhofe, erwartet wurde. Die Beiden fuhren mit einander nach Baron Dagobert's Wohnung, und dort angelangt, forderte der Baron den Detektiv auf, ihm die Geschichte seines Erfolges im Zusammenhange zu erzählen, und dieser begann: „Ja, ich habe den geheimnißvollen Schlupfwinkel von Fräulein Alma Brandes. Sie ist eine wunderbar kluge Frau — aber mich konnte sie auf die Dauer doch nicht überlisten. Vorgestern Nachmittags verließ sie das Haus ihres Vaters mit größerem Gepäck, angeblich, um für eine Woche zu ihren Freunden zu reisen. Ich war natürlich sofort bereit, ihr zu folgen. Sie legte eine mehrstündige Eisenbahnfahrt zurück — ich desgleichen. Als Alma ausstieg, fuhr ich eine Station weiter, um ihre Aufmerksamkeit nicht zu erregen, und kehrte mit dem nächsten Zug zurück. Die Gräfin war selbstverständlich nirgends zu sehen. Ich beschrieb sie dem Portier, welcher mir sagte, daß das die Dame sei, welche so oft zu dem Marquis von Torlano komme, der in der Waldvilla wohnt; sein Wagen hätte sie abgeholt. Ich suchte nun diese Waldvilla, die ich auch fand; sie ist von einer hohen Mauer umgeben, und das Gitterthor war verschlossen. Ich konnte meine Forschungen also nicht weiter fortsetzen — nahm aber einen Wachsabdruck von dem Schlosse und ließ einen Schlüssel dazu machen. Hier ist er!“

„Ach, das ist herrlich!“ versetzte Baron Dagobert entzückt. „Ich habe auch Einiges erfahren, während ich fort war, und halte jetzt den Schlüssel zu dem ganzen Geheimniß in Händen. Ich glaube zu wissen, wer dieser Marquis von Torlano ist.“ „Ich ebenfalls,“ versetzte der Detektiv, und fuhr dann fort: „Der Diener im Hause des Senator Brandes sagte mir, daß das Fräulein für eine Woche verreiste. Diese Woche wird sie in der Waldvilla zubringen. Der Herr Baron werden daher Zeit haben zu Ihrem Vorgehen gegen sie. Und nun bitte ich mir zu sagen, ob ich in dieser Angelegenheit noch etwas zu thun habe.“ „Jetzt nicht!“ versetzte Dagobert, ihm eine sehr bedeutende Summe als Belohnung einhändigend; „aber wahrscheinlich in einiger Zeit wieder. Halten Sie sich also bereit.“ Der Detektiv versprach es unter wortreichen Danksagungen und empfahl sich.

Baron Dagobert brachte den Vormittag schlafend im Bette zu; stattete dann Nachmittags dem Senator Brandes einen Besuch ab, und bedauerte scheinbar lebhaft die Abwesenheit Fräulein Almas; dann speiste er in seinem Club und trat Abends die Fahrt nach der Waldvilla an. In Folge der genauen Weisungen, die ihm der Detektiv gegeben hatte, fand er dieselbe ganz leicht und öffnete mit dem Schlüssel das Gitterthor. „Ich will erst zum Fenster hineinschauen,“ murmelte er, durch die Laubgänge schleichend. „Ich will mir diesen Marquis von Torlano noch erst ansehen. Ist er wirklich Gustav, dann giebt's heiße Arbeit!“ Er schlich behutsam durch das nächtliche Dunkel näher und das Bild, das sich seinen Blicken darbot, als er vor dem Salonfenster stand, war wohl geeignet, ihn mit wilder Wuth und Eifersucht zu erfüllen.

(Fortsetzung folgt.)

kaiserliche Kabinetsordre bestimmt, daß die Staatssecretäre des Auswärtigen und des Innern, des Reichsamtes, des Reichsjustizamtes, des Reichsschatzamts, des Reichspostamts und des Reichsmarineamts für ihre Amtsdauer das Prädicat „Excellenz“ führen.

— Unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck fand Nachmittags um 2 Uhr eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

— Die Samoa-Conferenz trat Nachmittags $2\frac{3}{4}$ Uhr im Congreßsaale des Reichskanzlerpalais zur ersten Sitzung zusammen, welche bis $3\frac{3}{4}$ Uhr dauerte. Betreffs der Verhandlungen ist auf Antrag Deutschlands strengste Geheimhaltung beschlossen.

— Das deutsch-spanische Alkohol-Abkommen gilt, entgegen allen gegentheiligen Mittheilungen, in Madrider officiellen Kreisen für abgeschlossen. In den nächsten Tagen schon soll das neue Gesetz in den Cortes zur Discussion gelangen und ist die Annahme desselben vollkommen gesichert.

— Aus Zanzibar theilt der „Hamb. Corr.“ aus ihm zur Verfügung gestellten, vom 3. April datirten Briefen mit, daß am Landungsplatze in Kilwa die Köpfe der beiden ermordeten Beamten der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Hessel und Kriegel, noch immer auf Stangen zur Schau ausgestellt waren.

— Es gelingt nichts mehr, so schreibt die „Germania“, es haben die Tage begonnen, von denen es heißt: sie gefallen mir nicht. In der überseeischen Politik habe man Fiasko an Fiasko erlebt. In der auswärtigen Politik habe Deutschland seit Napoleon I. niemals eine so langjährige äußere Spannung gekannt. „Auf etwas mehr als ein halbes Jahr vertheilen sich dann der unglückselige Immediatbericht über das Tagebuch des Kaisers Friedrich, der Geffckenprozeß, die Morieraffaire, die zwei Anklagen wegen Nachdrucks aus dem Nachlasse des Kaisers Friedrich, die Anklage gegen die „Kreuzzeitung“, das Verbot der „Volkszeitung“, Alles ist vollständig mißlungen.“ Nun bleibt sogar die Steuerreformfrage stecken.

— Auf der Konferenz für den internationalen Arbeiterschutz in Bern wird, wie sich die „Frankf. Ztg.“ aus Rom melden läßt, auch die italienische Regierung vertreten sein, doch ohne Verpflichtung und vorbehaltlich der Prüfung der Konferenzbeschlüsse. Auch Belgien hat nach der „Post“ seine Theilnahme an der Konferenz zugesagt.

— Als eine Rebellion gegen den Deutschen Landwirthschaftsrath möchte die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Beschlüsse der ost- und westpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereine gegen das Altersversorgungsgesetz hinstellen. Dem Deutschen Landwirthschaftsrath, welcher sich am 20. März für das Altersversorgungsgesetz ausgesprochen habe, wohne doch ein höheres Maß von Autorität bei, als Provinzialversammlungen. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ muß aber selbst zugeben, daß schon im Deutschen Landwirthschaftsrath und zwar von Herrn Leemann-Stuttgart ein Antrag eingebracht wurde, das Inkrafttreten des Gesetzes nicht zu sehr zu beschleunigen. Ueberdies war am 20. März das Gesetz noch kaum aus der Kommission hervorgegangen.

— Den Schlüssel des Räthsels, betreffend das Schicksal des Einkommensteuergesetzes, findet ein officiöses Berliner Telegramm des Wiener „Fremdenblattes“ in Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Minister v. Scholz. Der Kanzler sei ein Gegner der Selbsteinschätzung.

— Der Kaiser wird, wie officiös verbreitet wird, bei der Eröffnung der Ausstellung für Unfallverhütung eine wichtige Ansprache über die Arbeiterfrage halten.

— Auch der deutsche Landwirthschaftsrath, hinter dessen Autorität sich jetzt die Offiziösen für die Altersversorgungsvorlage zu verstecken suchen, hat seiner Zeit die Vorlage anders gewollt, als sie gegenwärtig beantragt ist. So heißt es in der betreffenden Resolution, daß das System der Ortsklassen für landwirthschaftliche Verhältnisse weit empfehlenswerther ist. Auch wird die thunlichste Vereinfachung der Form der Beitragserhebung für das platte Land gefordert.

* **Köpenick,** 29. April. In der Nachwahl zum Abgeordnetenhause an Stelle des verstorbenen Rechtsanwalts Waldemar Wolff im Wahlkreise Teltow-Beeskow-Storkow wurde der Candidat der Conservativen Bernhard v. d. Schulenburg in Potsdam gewählt.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

13. Sitzung vom 29. April.

Am Ministertische: v. Goßler, v. Scholz, Herrfurth und Commissare. Präsident Herzog v. Ratibor theilt mit, daß die Mitglieder des Hauses v. Bernuth, von Kröcher und Dr. Baumstark verstorben seien. Das Haus ehrt das Andenken derselben durch Erheben von den Sitzen. Neu eingetreten in das Haus sind: der Staatsminister a. D. v. Puttkamer, Landrath a. D. v. Bethmann-Hollweg und der Oberbürgermeister von Königsberg, Selke. Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Novelle zum Relictengesetz für Elementarlehrer. Die Budgetcommission empfiehlt die unveränderte Annahme des Entwurfs nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. Ohne Discussion beschließt das Haus diesem Antrage gemäß. Die zu diesem Gesetzentwurfe eingegangenen Petitionen werden in Anerkennung der weitgehenden Fürsorge, welche für die Elementarlehrer und deren Wittwen und Waisen durch den Etat pro 1889 90 getroffen ist, durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Es folgt die Novelle zum Stempelsteuergesetz. Auch hier empfiehlt die Commission unveränderte Annahme und das Haus beschließt demgemäß.

Die allgemeine Rechnung pro 1884—85 und 1885—86, sowie die Uebersicht der Staatseinnahmen und -Ausgaben pro 1887—88 werden durch nachträgliche Genehmigung der Etatsüberschreitungen erledigt; es folgt alsdann der Bericht der IX. Commission über das vom Abgeordnetenhause in mehreren Punkten abgeänderte Zuständigkeitsgesetz für die Provinz Posen. Der Referent, Oberbürgermeister Müller, empfiehlt die unveränderte Annahme der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses.

Herr v. Koscielski spricht sein Bedauern aus über die ablehnende Haltung seiner Landsleute im Abgeordnetenhause zu diesem Gesetzentwurf. Er sei der Meinung, daß der Gesetzentwurf zur Beseitigung der für die Polen so lästigen Beamtenherrschaft beitragen und den Beweis liefern werde, daß das polnische Element, welches durch die Vorlage größere Berücksichtigung bei den Gemeindewahlen erfahren werde, keineswegs so ungeeignet sei für die Communalverwaltung, wie man bisher angenommen. Dennoch sei das Votum der polnischen Fraction des anderen Hauses für seine Landsleute im Herrenhause maßgebend und zwinge auch sie, den Entwurf abzulehnen, da, so lange die Regierung die Polen zum Kampfe zwinge, ein Jeder von ihnen seine Stellung in diesem Kampfe ausfüllen müsse. Er bitte den Minister des Innern, dafür Sorge zu tragen, daß das Gesetz nicht als ein agitatorisches Kampfmittel gegen das Polenthum benutzt werde. Die Schwächung des Polenthums im Osten sei gefährlich, denn wo der Pole aufhöre, fange der Slave an. Das polnische Element werde unter einer freundlichen, gerechten Regierung immer ein Schutz gegen das Slaventhum sein. Er hoffe, daß die Vorlage die Gegensätze zwischen der polnischen und der deutschen Bevölkerung ausgleichen werde.

v. Kleist-Retzow weist darauf hin, daß auch hier sich wieder zeige, daß die Extremen den Sieg davongetragen hätten. Wir können unmöglich auf des Vorredners Einwendungen Rücksicht nehmen, daß die Polen eventuell gegen Deutschland Partei ergreifen wollen. Ich bitte Sie, für die Abänderungen des Abgeordnetenhauses zu stimmen.

v. Koscielski erklärt: Ich habe nicht sagen wollen, daß die Polen gegen Deutschland Partei ergreifen werden. Ich habe das auch nicht sagen können, vielmehr war mir nur daran gelegen, hervorzuheben, daß das polnische Element den besten Schutz gegen Rußland bietet.

Hierauf werden Artikel 1 bis 4 und der Rest des Gesetzes en bloc in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen, ebenso in der Schlußabstimmung das ganze Gesetz. Durch die ohne Debatte erfolgte Annahme der provinziellen schlesischen Vorlage wird die Tagesordnung erledigt. Morgen steht das Relictengesetz für evangelische Geistliche und die Uebertragung polizeilicher Befugnisse für die Umgebung von Berlin auf den Polizeipräsidenten von Berlin auf der Tagesordnung.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 30. April.

* [**Herrenhaus.**] Herr Erster Bürgermeister Elditt ist gestern Abend nach Berlin gereist, um an den Sitzungen des Herrenhauses theilzunehmen. Seine Vertretung während der Abwesenheit erfolgt durch Herrn Bürgermeister Möller.

* [**Personalien.**] Der Referendarius Franz Künzer in Marienwerder ist zum Gerichts-Assessor ernannt worden. Der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe Schulz bei dem Amtsgerichte in Pr. Stargard ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht zu Elbing versetzt worden. Der Actuar Schloß in Elbing ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Amtsgerichte daselbst, der Actuar Lankoff in Neustadt zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Amtsgerichte in Carthaus, der Actuar Schalinski in Graudenz zum ständigen diätarischen Kassengehülfen bei der Gerichtskasse in Thorn und der diätarische Gerichtsschreibergehülfe und Dolmetscher v. Malotki in Konitz zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen und Dolmetscher bei dem Amtsgerichte in Dt. Eylau ernannt worden. — Der Amtsgerichts-Sekretär Fischer in Stuhm ist als Sekretär an die Staatsanwaltschaft zu Elbing versetzt. Den Lehrern Howemann zu Drezen im Kreise Memel und Knebel zu Wangern im Kreise Breslau ist der Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, sowie dem emerirten Lehrer Pollet zu Bischofsburg im Kreise Rössel, bisher zu Haasenberg im Kreise Ortelsburg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Der bisherige Oberlehrer an dem städtischen Realgymnasium zu Königsberg i. Pr., Max Dangel, ist zum Realgymnasial-Direktor in Tilsit ernannt.

* [**Gustav-Adolf-Verein.**] Die Hauptversammlung des Gesammtvereins der deutschen Gustav-Adolf-Stiftung wird in den letzten Tagen vom 3. bis zum 7. September in Danzig stattfinden.

* [**Kirchencollecte.**] Am zweiten Pfingstfeiertage soll in allen evangelischen Kirchen Westpreußens eine Collecte zum Besten der Heidenmissionen abgehalten werden.

* [**Lotterie.**] Die Ziehung der 2. Klasse 180. Königlich preußischer Klassen-Lotterie wird am 7. Mai d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungs-Saale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen.

* [**Gautag der Radfahrer.**] Am 5. Mai hält der Gau-Verband 29 des Deutschen Radfahrer-Bundes seinen diesjährigen ersten Gautag hierselbst ab.

* [**„Das Fahrrad“**] betitelt sich eine kleine Broschüre von Dr. med. Otto Ekarius (Verlag Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M.), welche einen neuen Beitrag zur Würdigung des Radfahrens in sportlicher und gesundheitlicher Beziehung liefert. Verfasser giebt zunächst einen geschichtlichen Rückblick von der Entstehung des Fahrrades und von seinem Kraft ersparenden Prinzip, beschreibt sodann das Zweirad, das Sicherheits-Zweirad und das noch sicherere Dreirad, und schildert schließlich die Nützlichkeit des Fahrrades für Geschäfts- und Vergnügungsreisen. Er resultirt endlich dahin, daß dieses Vehikel nicht nur dem Gesunden eine angenehme Zerstreuung biete, sondern auch den mancherlei Stubenhockern, Fettsüchtigen, Hämorrhoidaren, Hypochondern u. s. w. als ein treffliches Heilmittel zu empfehlen sei, weshalb wir das Schriftchen den Radfahrern und Solchen, die es werden wollen, als anregende Lektüre bezeichnen können.

* [**Die nächste Prüfung für Hufschmiede**] findet am 1. Juni in Thorn statt.

* [**Erhebungen über bienenwirthschaftliche Verluste.**] Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat eine Erhebung darüber angestellt, in wie weit durch die kalte Witterung des vergangenen Jahres die Bienenvölker durch Verhungern eingegangen sind und wie hoch der Werth eines Bienenvolkes zu berechnen ist.

* [**Die Dampffeuerspritze**] that gestern Abend Entwässerungs-Dienste. Hinter dem Johanniskirchhofe zwischen der Scheunen- und Petristraße hatte sich, wie alljährlich im Frühling, in einer Terrainfalte von der Hommel-Ueberschwemmung ein großer, einige Fuß tiefer Tümpel Wasser angesammelt, der wegen verschiedener Hindernisse nicht ablaufen konnte und daher das Erdreich derartig durchweichte, daß bei Begräbnissen in der aufgeworfenen Grube der dem Auge höchst unangenehme Anblick des Grubenwassers sich darbot. Auch die benachbarten Grundstücke waren dadurch insofern sehr benachtheiligt, als ihre Gärten theilweise mehrere Fuß unter Wasser standen und daher erst spät bebaut werden konnten. Die Dampfspritze war in Folge dessen gestern Nachmittag 3 Uhr auf ein Grundstück der Gr. Zahlerstraße dirigirt und pumpte von dort aus das Sammelwasser nach der Straße, von wo es in den Straßenkanal der Hommel abfloß. Bis in die Nacht hinein war dieselbe thätig, setzte auch heute Vormittag 9 Uhr diese Arbeit fort und wird noch bis Abends 6 Uhr zu thun haben. Sie vermag also nicht nur bei Feuers-, sondern auch bei Wassersnoth eine hülfreiche Dienerin zu sein. So dankenswerth wie die Sache ist, so wünschenswerth wäre es gewesen, diese Entwässerung schon vor etwa vierzehn Tagen vorzunehmen.

* [**Von der Unterweichsel.**] Wie bereits mitgetheilt, ist von einer Ministerial-Commission ein Plan zu umfangreichen, schleunigst auszuführenden Schutzbauten bei Einlage, Bohnsack, Neufähr und Plehnendorf entworfen worden. Den Interessenten ist nun von maßgebender Seite die Zusicherung ertheilt worden, daß auch ihnen Gelegenheit gegeben werden soll, vor der Ausführung dieses ziemlich kostspieligen Bauplanes sich über denselben zu äußern. Ferner ist den schwer geschädigten Besitzern in Bohnsack und Neufähr eine staatliche Entschädigung für die vom Strom fortgerissenen Gebäude und Landstücke in Aussicht gestellt worden.

* [**Bahnverkehr.**] Gestern trafen auf dem hiesigen Güterbahnhofe so starke Zufuhren von schlesischen Kohlen, Holz, Kartoffeln u. s. w. ein, daß zur sofortigen Fortschaffung die Rangirgeleise für die abholenden Fuhrwerke nicht ausreichten und daher verschiedene Avise bis heute früh zum Austragen zurückgelegt werden mußten.

* [**Dampfer „Kronprinz“**] legt in dieser Saison bei seinen bereits aufgenommenen Haffküsten-Fahrten außer an den Stegen von Reimannsfelde und Kadienen auch bei dem Succaser Steg an, wodurch den Touristen eine willkommene Erweiterung ihrer Exkursionen ermöglicht wird.

* [**In Reimannsfelde**] plant man für die Sommersaison die Einrichtung von wöchentlich einmal stattfindenden Concerten. Bei dem neu errichteten, ca. 2 Meter breiten und eng gedielten Haffsteg daselbst dürfte den Ausflügern das schöne Stückchen Erde somit zu einem verstärkten Anziehungs- und Ausgangspunkte für Spaziergänge in die Dörbecker Schweiz, Lenzen, Panklau und Kadienen sich eröffnen.

* [**Ein Schadenfeuer in Kahlberg**] setzte Montag Abend die dortige Bevölkerung in nicht geringen Schrecken. — Das dem Schiffer Andreas gehörige, im Dorfe Kahlberg auf einer kleinen Anhöhe gelegene Wohnhaus ging gegen 7 Uhr plötzlich in Flammen auf, die von dem nördlich wehenden Winde auf das tiefer liegende Alt-Modersitzki'sche Wohnhaus getrieben wurden. Glücklicherweise gelang es den angestrengten Bemühungen der helfenden Umwohnenden und namentlich des Herrn Wicht, das moosbewachsene Strohdach des letzteren Gebäudes vor dem Flugfeuer zu schützen und damit ein weiteres Umsichgreifen des Brandes zu verhindern, der bei der herrschenden Windrichtung auch für das Seebad Kahlberg leicht hätte verhängnißvoll werden können. Leider wurde die der Actiengesellschaft gehörige Spritze als Helferin bei dem Unglück vernichtet.

* [**Versandung.**] Der städtische Dampfbagger hat seinen Betrieb hinter der Eisenbahnbrücke aufgenommen, um den aus der Hommel aufgetriebenen Sand herauszuschaffen. Es ist eine solche Masse davon in den Elbing gespült, daß das Ausbaggern einige Wochen in Anspruch nehmen wird.

* [**Weide.**] Besitzer Borchert Rothebude hat bereits seinen ganzen Viehstand auf die Weide treiben können, ein Zeichen, wie stark der Graswuchs in den letzten Tagen gewesen ist.

* [**Buchenlaub.**] Wie uns Herr Stadtforstrath Kuntze telephonirt, fand er gestern im Vogelsanger Walde das erste Buchenlaub — gerade acht Tage früher als im vorigen Jahre.

* [**Fischschonzeit.**] Wir machen darauf aufmerksam, daß die Schonzeit für Fische in offenen Gewässern bereits begonnen hat.

* [**Die Stichlinge**] erscheinen in diesem Jahre in ungewöhnlich großen Schaaren in unsern Gewässern und es ist daher zu befürchten, daß diese kleinen Fischlaich-Räuber bedeutenden Schaden unter den Nutzfischen anrichten werden, wenn nicht energische Schritte von entsprechender Stelle gethan werden, um so viel als möglich von den Stichlings-Schaaren zu vernichten. Milliarden dieser Thierchen ziehen gegenwärtig an den Ufern stromaufwärts, und an Hindernissen wie Bäume, Pfähle, Zäune oder dgl. staut sich der Zug manchmal derartig, daß das Wasser von dem Gewimmel jener Liliputaner schwarz erscheint. Auch viele unserer Fabriken werden durch die Stichlinge erheblich belästigt, da die Fische in die Saugrohre der Speisepumpen für die Dampfkessel gerathen und ihrer Stacheln wegen nicht zurückkommen können. Dadurch verstopfen sich die Rohre, das Wasser in den Kesseln wird knapp und der Betrieb muß bis zur Luftschaffung unterbrochen werden. Vielfach geht man ihnen auch zu Leibe, indem man sie mit Körben fischt und ans Ufer wirft. Diese Art der Vertilgung ist aber durchaus zu tadeln, denn einmal ist der Anblick der verwesenden Thiere kein angenehmer, und zweitens verbreiten sie einen pestilenzialischen Geruch. Die herausgefischten Thiere sind daher einzugraben oder auf den Düngerhaufen zu werfen, denn sie liefern werthvollen Dünger für die Gärten. Auch mag darauf hingewiesen werden, daß die Stichlinge an vielen Orten zur Schweinefütterung mit verwandt werden.

* [**Ochsengespann.**] Gestern fuhren drei große, jeder mit vier herrlichen Ochsen bespannte und mit Kartoffeln beladene Lastwagen durch unsere Stadt. Diese hier sehr selten gesehenen Gespanne, welche in Oesterreich und Ungarn den größten Theil der Pferdearbeit versehen, waren Eigenthum eines benachbarten Gutsbesitzers. Die Kartoffeln gingen nach der Niederung zur Saat.

* [**Ermittelt.**] Von den mittelst Einbruchs aus dem Schaufenster des Uhrmachers Schneider hierselbst gestohlenen Uhren ist nunmehr bereits die zweite Uhr ermittelt worden. Ein hiesiger Schlosserlehrling, der dringend verdächtig erscheint, an der Ausführung des Einbruchs betheiligt zu sein, wurde hier gestern Nachmittag verhaftet.

Kunst und Wissenschaft.

* **Berlin,** 29. April. Morgen wird bekanntlich die feierliche Eröffnung der Unfallverhütungs-Ausstellung durch den Kaiser stattfinden. Ein Trompeterkorps von 50 Mann wir unter Leitung des Kammervirtuosen Herrn Kosleck mitwirken. Eine angenehme Ueberraschung hat übrigens der Kultusminister, Herr v. Goßler, der Ausstellung bereitet. In dem eingelaufenen Schreiben wird die Zahlung der Abstandssumme von 100,000 Mk. an die Kunstausstellung unter der Bedingung gutgeheißen, daß von dieser Summe 25,000 Mk. zum Ankauf von Bildern verwendet werden müssen, die der Unfall-Verhütungs-Ausstellung zurückzuerstatten sind. In Wahrheit reduzirt sich dadurch das zu zahlende Abstandsgeld auf 75,000 Mk. da man in der Annahme wohl nicht irre geht, daß die Unfall-Verhütungs-Ausstellung nun eine Lotterie veranstalten wird, in welcher diese Bilder die Hauptgewinne darstellen werden.

* **Berlin,** 28. April. Die letzte Sitzung des Chirurgen-Congresses wurde mit einem Vortrag von Dr. Carnet-Reichenhall über Lungen- und Drüsen-Tuberculose eröffnet. Professor Rotter-München berichtete über eine eben so interessante wie complicirte Operation einer Hasenscharte. Die Hasenscharte besteht bekanntlich in einer Spaltung des Gaumens und des Oberkiefers und diesen Spalt verschloß Rotter mit einem der Stirn entnommenen Lappen. Die Schwierigkeit der Operation lag nun darin, diesen Lappen mit der Stirn in Verbindung zu halten, weil derselbe sonst abgestorben sein würde. Rotter ist die Manipulation geglückt, der Patient ist seit den zwei Jahren, wo die Operation ausgeführt wurde, in die Lage gekommen, normal sprechen zu können. Die plastische Operations-Methode, welche in neuerer Zeit immer größere Erfolge erzielt, hat sich auch bei einem jungen Mädchen bewährt, dem von Rotter eine ganz neue Nase angesetzt worden ist. Rotter trennte zu diesem Zwecke ebenfalls aus der Stirn eine Knochenplatte heraus; diese Platte zerlegte er in drei Theile und bildete daraus ein Knochengerüst, wobei er die Haut des Stirnlappens zur Bekleidung verwandte. Bis jetzt — seit der Operation sind zwei Jahre vergangen — ist die künstliche Nase sehr gut erhalten. Sie verspricht, sich auf die Dauer zu halten, da sie mit der Zeit vollkommen fest geworden ist. Und dieses Resultat ist um so bedeutsamer, als bisher diese künstlichen Nasen nach Ablauf einiger Jahre meistens einzusinken pflegten. Bahnbrechend auf diesem Gebiete ist übrigens Israel-Berlin gewesen. Den letzten der gestrigen Vorträge bildete eine Demonstration des Dr. Beely-Berlin. Derselbe zeigte seinen Skoliosebarren zum Gebrauche für Patienten mit verkrümmter Wirbelsäule, eine Krankheit, an welcher sehr häufig schon die Kinder leiden. Der Barren ist derartig construirt, daß sich jede Seite beliebig belasten läßt, wodurch ein Ausgleich der verkrümmten Wirbelsäule allmählich ermöglicht wird. Nach Schluß der Vorträge nahm Herr v. Bergmann das Wort. Er dankte den Mitgliedern der Gesellschaft für ihr zahlreiches Erscheinen und ihre großen Mühewaltungen und sprach die Hoffnung aus, daß der Verlauf des Congresses nicht ohne vielseitige Anregungen für die Theilnehmer gewesen sein möge. Der nächstjährige Chirurgen-Congreß findet wiederum in Berlin statt.

* Die Ferien an den Königlichen Theatern beginnen diesmal erst am 1. Juli und währen bis Ende August. Bisher war der Beginn der Ferien am 16. Juni. — Frau Sachse-Hofmeisters Ausscheiden aus dem Verbande des Königlichen Opernhauses ist für letzteres mit erheblichen Geldopfern verbunden gewesen. Wie wir erfahren, ist der Künstlerin für die Lösung ihres noch zwei Jahre laufenden Vertrages eine Entschädigung in der Höhe von 30,000 Mark zugestanden und ausbezahlt worden.

* Der Hamburger Senat unterbreitet der Bürgerschaft den Antrag, Johannes Brahms zum Ehrenbürger zu ernennen.

Vermischtes.

* **Berlin,** 29. April. Das Gewitter, das sich in der gestrigen ersten Nachmittagsstunde über Berlin entlud, war von einem starken Regen begleitet, der sich im Norden der Stadt zu einem förmlichen Wolkenbruch mit Hagelschlag gestaltete. Die niederstürzende Wassermenge war dort so mächtig, daß die Abzugskanäle der Grundstücke zu ihrer Aufnahme nicht ausreichten, und eine so starke Ueberschwemmung der Höfe eintrat, daß das Wasser in die Keller eindrang. — In dem R.'schen Tanzlokal in der Schönhauserstraße wurde am Sonntag Abend ein junger Mann mitten im Tanze von einem Blutsturz befallen, in Folge dessen er sterbend nach seiner Wohnung gebracht werden mußte, wo er nach einer Stunde verschied.

— Die deutsche Reichshauptstadt zählt unter ihren Einwohnern 42,4 pCt. Ortsgebürtige, d. h. in Berlin geborene Berliner.

* **Dresden,** 27. April. In Folge stattgehabter Wolkenbrüche ist im Grenzgebiet Hochwasser eingetreten.

* **Nürnberg,** 26. Der Eiffelthurm, das Weltwunder der heurigen Ausstellung in Paris, erhält bekanntlich einen Anstrich von Bronze, sogenannter Goldkäferbronze. Nicht ohne Interesse wird nun die Mittheilung sein, wonach diese Bronze deutsches Erzeugniß ist. An der sehr bedeutenden Lieferung sind in erster Reihe bayersche Bronzefabriken betheilt. Hoffentlich wird hierdurch den Franzosen der Glanz ihres Eiffelthurmes nicht getrübt.

* **Lindau,** 26. April. Dr. Geffcken kam heute Mittag $1\frac{3}{4}$ Uhr mit dem Dampfschiffe von Romanshorn hier an und reiste mit dem Eilzuge sogleich nach München weiter.

* **Budapest.** In Smongy wurden sechs junge Leute wegen Blumendiebstahls von Gendarmen eingefangen, an den Füßen aufgehängt und kannibalisch gequält. Die ganze Bevölkerung ist über diese Brutalität in großer Aufregung und verlangen die Blätter ein energisches Vorgehen gegen die unmenschlich rohen Gendarmen.

— Spleen. Der englische Vizekonsul in Castellamare, James Ashworth, stürzte sich am 22. d. bei einem Ausfluge, den er nach Vico-Equeuse unternahm, von einem dreihundert Meter hohen Felsen in die Tiefe. Der Konsul ließ in seiner Brieftasche einen Zettel zurück, auf den er die Worte geschrieben: „Das Wetter ist so herrlich, die Gegend ist so schön und ich fühle mich heute so glücklich, daß ich den Gedanken nicht ertragen kann, es könnte jemals wieder dazu kommen, daß ich in der dumpfen Bureaustube sitze, deshalb sterbe ich.“ Ashworth war erst seit anderthalb Jahren mit einer bildschönen jungen Italienerin vermählt.

— **Lohnbewegung in England.** Eine am Donnerstag in Nottingham stattgehabte Landesversammlung der Grubenarbeiter, in welcher etwa 300,000 Arbeiter vertreten waren, berieth über die Antwort der Arbeitgeber, in welcher die geforderte Erhöhung der Löhne um 10 pCt. abgelehnt wird. Die Versammlung nahm eine Resolution an, am 29. Juni eine allgemeine Arbeitseinstellung ins Werk zu setzen, wenn nicht bis dahin die geforderte Lohnerhöhung bewilligt ist.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 30. April. Die Ausstellung für Unfallverhütung wurde heute durch den Kaiser in Gegenwart der Kaiserin, der Minister, der Bundes-Bevollmächtigten und höchsten Staats- und Hofbeamten eröffnet. Der Kaiser verlas eine Rede, worin er die Ausstellung freudigst begrüßte und seines kaiserlichen Großvaters gedachte, dessen Verdienst um die Fürsorge für das Arbeiterwohl ewig unvergessen bleiben werde. Die Bemühung um eine Lösung der sozialen Aufgaben werde er fortsetzen. Der Kaiser dankt in der Rede Allen, die dazu mitgewirkt haben, zu zeigen, was zum Schutze der Arbeiter und zur Förderung ihrer Interessen gereiche. Se. Majestät erklärte hierauf die Ausstellung für eröffnet. Nach einem dreimaligen stürmischen Hoch auf den Kaiser

und Absingen der Nationalhymne erfolgte ein Durchgang durch die Ausstellung.

Berlin, 30. April. Die Präsidenten beider Häuser des Landtags erhielten die offizielle Mittheilung des Vicepräsidenten des Staatsministeriums von Bötticher, wonach die Schlußsitzung des Landtages heute Abend 8 Uhr anberaumt ist.

Berlin, 30. April. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu Folge erfolgte die Ernennung des Staatsministers Herbert Bismarck zum Vorsitzenden der Samoakonferenz auf Antrag des ersten amerikanischen Bevollmächtigten, als Sekretäre fungiren der deutsche Generalkonsul Arendt und der englische Botschaftssekretär Beauclerck.

Handels=Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 30. April, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Ruhig. Cours vom	29./4.	30./4.
Russ.=Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	102,70	102,70
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	102,20	102,10
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	102,—	102,10
Oesterreichische Goldrente	95,—	95,—
4 pCt. Ungarische Goldrente	88,20	88,10
Russische Banknoten	217,70	217,40
Oesterreichische Banknoten	171,—	172,—
Deutsche Reichsanleihe	107,20	107,10
4 pCt. preußische Consols	106,10	106,20
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	97,70	97,90
5 pCt. Marienburg.=Mlawk. Stammpr.	117,80	118,15

Produkten=Börse.

Cours vom	29./4.	30./4.
Weizen April=Mai	187,—	186,50
Sept.=Oct.	184,70	184,20
Roggen befestigt.		
April=Mai	144,50	144,20
Sept.=Oct.	146,70	146,70
Petroleum loco	23,—	22,60
Rüböl April=Mai	52,90	52,—
Sept.=Oct.	49,80	50,10
Spiritus 70er loco April=Mai	35,—	34,90

Danzig, den 29. April.

Weizen: Gefragter. 1800 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländisch 172 ℳ, hellbunt inländischer 175—181 ℳ, hochbunt und glasig inländisch 183 ℳ Termine April=Mai 126 pfd. zum Transit 138,00, ℳ Juni=Juli 126 pfd. zum Transit 139,00 ℳ

Roggen: Unveränd. Inländ. 140—144 ℳ, russ. oder poln. zum Transit 85—93 ℳ, pr. April=Mai 120 pfd. zum Transit 92,00 ℳ.

Gerste: Loco große inländisch -- ℳ, loco kleine inl. 125—130 ℳ.

Hafer: Loco inl. 140 ℳ, **Erbsen:** Loco inländisch — ℳ

Königsberg, 30. April. (Von Portatius und Grothe, Getreide=, Woll=, Mehl= und Spiritus=Commissions=Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: besser.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	56,25 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	36,50 „	„
April contingentirt	56,— „	bez.
Mai nicht contingentirt	36,50 „	Brief.

Spiritusmarkt.

Danzig, 29. April. Spiritus pro 10,000 l loco — Br. -- Gd., — bez., pro April loco contingentirter 54 Gd., loco nicht contingentirter 34¼ Gd., Berechtigungsschein —, pro April=Mai nicht contingentirt —,— Gd.

Stettin, 29. April. Loco ohne Faß mit 50 ℳ Consumsteuer 54,50 loco mit 70 ℳ Consumsteuer 34,70 ℳ, pro April=Mai 34,30, pro August=September 35,60 ℳ.

Königsberger Productenbörse.

	27. April R.=Mk.	29. April R.=Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	178,00	178,00	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	139,00	139,50	fest.
Gerste, 107/8 Pfd.	111,00	111,00	unverändert.
Hafer, feiner	131,00	131,00	do.
Erbsen, weiße Koch=	128,50	128,50	do.
Bohnen, trockene	120,00	120,00	do.
Wicken, trockene	167,50	167,50	do.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 29. April. Kornzucker excl von 96 % Rendement —,—, Kornzucker excl., von 92 % Rendement 28,00, Kornzucker excl. 88% Rendem. 27,40. Kornzucker excl. von 75% Rendement 23,00 ℳ Wen. Gesch. — Gem. Raffinade mit Faß 36,25. — Melis I. mit Faß 35,25. Tendenz: Geschäftslos.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 29. April. Der zur New=Yorker Linie der Hamburg=Amerikanischen Packetfahrt=Aktiengesellschaft gehörige Dampfer „Rugia“, Capitän Karlowa, ist auf der Reise von Hamburg über Havre am Sonnabend wohlbehalten in New=York eingetroffen.

Meteorologische Beobachtungen

vom 28. April.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresp. red. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius=Graden.	Wetter.
Mullaghmore	750	S	6	h. bedeckt
Aberdeen	754	SSO	8	h. bedeckt
Christiansund	763	OSO	11	wolkenl.
Kopenhagen	763	O	7	h. bedeckt
Stockholm	769	NO	6	wolkenl.
Haparanda	772	N	3	wolkenl.
Petersburg	768	still	4	bedeckt
Moskau	765	N	2	bedeckt
Cork, Queenstown	752	SW	6	Regen
Cherbourg	758	SW	7	wolkig
Helder	760	SW	9	wolkig
Sylt	759	SO	9	wolkig
Hamburg	761	OSO	11	bedeckt
Swinemünde	763	SO	13	wolkenl.
Neufahrwasser	765	OSO	11	wolkenl.
Memel	767	O	10	heiter
Paris	—	—	—	—
Münster	760	SW	11	heiter
Karlsruhe	762	SW	13	heiter
Wiesbaden	761	still	11	wolkenl.
München	762	still	10	heiter
Chemnitz	762	still	12	wolkig
Berlin	762	SO	15	wolkig
Wien	761	W	12	wolkenl.
Breslau	762	SO	12	wolkenl.
Ile d'Aix	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—
Triest	761	still	16	wolkenl.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung hat sich im allgemeinen wenig verändert. Ueber Centraleuropa ist das Wetter ruhig, vorwiegend heiter und ziemlich warm; stellenweise ist etwas Regen gefallen. Auf Borkum liegt die Temperatur 4, in Berlin und Wüstrow 5 Grad über der normalen. Berlin, Chemnitz und Grünberg hatten gestern Nachmittag Gewitter.

Viehmarkt.

Berlin, 29. April. (Städtischer Central=Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 4575 Rinder. Tendenz: schleppend, nachdem ein angemessener Vorhandel stattgefunden hatte, nicht geräumt. Bezahlt wurde für Ia. 50—53 ℳ, IIa. 44—47, IIIa. 38 bis 42, IVa. 34 bis 37 ℳ pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine. Es waren zum Verkauf gestellt 11083 Stück. Tendenz: Flauer als in der vorigen Woche. Die Preise weichen, doch wurde, obwohl der Export nicht unbedeutend war, der Markt ziemlich geräumt. Bezahlt wurde für Ia. 52—53 ℳ (ausgesuchte darüber), IIa. 49 bis 51, IIIa. 45 bis 58 ℳ pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. 184 Bakonier erzielten 50 bis 54 ℳ für 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara pro Stück. — Kälber. Es waren zum Verkauf gestellt 2130 Stück. Tendenz: ruhig. Bezahlt wurde für Ia. 47 bis 55, IIa. 32—45 ₰. pro Pfd. Fleischgewicht. — Hammel. Es waren zum Verkauf gestellt 15067 Stück. Tendenz: Das neueste Dekret des französischen Ackerbauministers, welches die Grenzämter gegen deutsches Vieh schließt, wirkte drückend. Das Geschäft war hier stockend, selbst beste Lämmer weichend, schwer verkäuflich, vieles unverkauft. Bezahlt wurde für Ia. 40—46, beste Lämmer bis 48, IIa. 32—38 ₰. pro Pfd. Fleischgewicht.

Danziger Viehhof, Altschottland.

Danzig, 29. April. Aufgetrieben waren: 34 Rinder, nach der Hand, 7 Stück à Ctr. mit 27—33½ ℳ verkauft; 178 Hammel; 31 Bakonier preisten 52 ℳ per Ctr., 198 Landschweine. Alles lebend Gewicht. Das Geschäft verlief flau. Der Markt wurde nicht geräumt.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 30. April, Nachmittags 3 Uhr.

		30. April.	29. April.
	29		
Sehr trocken	9		
Beständig	6		
Schön Wetter	3		
Veränderlich	28		
Regen und Wind	9		
Viel Regen	6		
Sturm	3		

Wind: O. 17 Gr. Wärme.

Gummi-waaren-Fabrik v. S. Renée. Paris.
Feinste Spezialitäten.
Zollfr. Versandt durch: W. H. Mielck, Frankfurt a/M.
Ausführl. Spezial=Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Schwarz ganzseid. Satin merveilleux von Mark 1,55 bis Mark 9,80 per Meter — (13 Qual.) vers. roben= und stückweise, porto= und zollfrei das Fabrik=Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Man hustet nicht mehr

bei dem Gebrauch von Dr. R. Bock's Pectoral, welches à Schachtel M. 1 (enthaltend 60 Pastillen) in den Apotheken zu haben ist. Kein ähnliches Mittel hat solch großartigen Empfehlungen von Aerzten und Bühnenkünstlern.

Tages=Ordnung

zur

Stadtverordnetensitzung

am 3. Mai 1889.

1) Neuwahl eines Armenvorstehers.
2) „ „ Schiedsmannes.
3) Prozeß Domänen=Fiskus contra Elbing.
4) Alterszulagen.
5) Rechnung der V. Knabenschule pro 87/88.
6) Abschluß der Sparkasse und des Leihamts.
7) Wahl der Klassensteuer=Reclamations=Commission.
8) Rechnung der II. Mädchenschule pro 87/88.
9) Wahl eines Delegirten und eines Ersatzmannes für die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft.
10) Rechnung des St. George=Hospitals pro 87/88.
11) Vergebung der Holzlieferung.
12) Straßenerweiterung.
13) Das Schlachthaus betr.
14) Abschluß der Armenkasse pro 88/89.
15) Rechnung der V. Mädchenschule pro 87/88.
16) Die Beschaffung von Gas= und Wassermessern betr.

Elbing, den 29. April 1889.

Der Stadtverordneten=Vorsteher.
gez. **Dr. Jacobi.**

Elbinger Standes=Amt.

Vom 30. April.

Geburten: Schneidermeister Gust. Brusberg 1 S. — Maler Friedr. Latza 1 T. — Schmied August Kull 1 S. — Bäckermeister Adolf Stramm 1 S. — Arbeiter Friedrich Kömmler 1 S.

Aufgebote: Schuhmacher Hermann Gronau=Elb. mit verw. Ackerbaum, Johanna, geb. Lorenz=Elb. — Eisenbahn=Kanzlei=Assistent Albert Conrad=Cüstrin mit Mathilde Rempel=Elb. — Bildhauer Max Löwenberg=Elb. mit Pauline Paradies=Danzig.

Sterbefälle: Schneider Hermann Grunwald S. 6 M. — Zimmermann Peter Dzaak S. 2 J. — Arbeiter Friedrich Neuber T. 8 J. — Arbeiter Wilhelm Wölke T. 6½ J.

Liederhain.

Grand Arena

auf dem kl. Exerzierplatz.

Heute, **Mittwoch,** den 1. Mai:

Letzte große Abschieds=Vorstellung

und

Wettheben

zwischen dem **besten Turner** von hier, Herrn **Carl Lenz,** und **den beiden Athleten.**

100 Mark erhält Herr **Lenz,** wenn er sämmtliche Productionen so nachmacht, wie sie die Athleten ausführen.

Zum Schluß der Vorstellung:

Ringkampf.

Alles Nähere die Zettel.
Anfang 8 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
Die Direction.

Heute, Mittwoch, Nachm. 4 Uhr

Extra=Vorstellung

zu halben Preisen
für Kinder und Familien.
Schulen sind eingeladen.

Die Menagerie

auf dem **Kl. Exerzierplatz in Elbing** ist täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. Fütterung 7 Uhr Abends. Dressur nach Bedarf.

Schulen und Vereine haben ganz ermäßigte Preise.

Ergebenst **Froese.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Elbing, Band VIII. Blatt 49, auf den Namen des Oekonomen **Franz Schukowski** eingetragene, in Elbing, Neustädtische Stallstraße Nr. 8 belegene Grundstück Elbing II. Nr. 208

am 2. Juli 1889, Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 12 versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird daselbst

am 5. Juli 1889, Vorm. 11 Uhr,

Zimmer Nr. 12 verkündet werden.

Das Nähere ergiebt der Aushang an der Gerichtstafel.

Elbing, den 25. April 1889.

Königl. Amtsgericht.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Maxstraße Nr. 6.

Bekanntmachung.

Der **Dambitzer Schützenverein** wird **vom 5. Mai** bis einschließlich Oktober an den Sonntagen und Donnerstagen Nachmittags von 3 Uhr ab auf dem Schießstande in Dambitzen Schießübungen abhalten.

Vor dem Betreten der Schußlinie und deren Nähe an besagten Tagen wird hiermit gewarnt.

Dambitzen, den 29. April 1889.

Der Amtsvorsteher.
Hering.

Bekanntmachung.

An unseren Volksschulen ist eine **Lehrerstelle** sogleich zu besetzen.

Das Anfangsgehalt beträgt 750 Mk. und 10% Wohnungsgeldzuschuß und steigt bei guter Führung und zufriedenstellenden Leistungen nach fünf Dienstjahren auf 840 Mk. und 10% Wohnungsgeldzuschuß. Auch ist bei eintretender Vacanz Aussicht auf Aufrücken in die besser dotirten Stellen vorhanden.

Bewerber **evangelischer** Confession werden aufgefordert, ihre Gesuche unter Beifügung der Prüfungszeugnisse baldigst an uns einzureichen.

Elbing, den 25. April 1889.

Der Magistrat.
gez. Elditt.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Weidenutzung der zu Kerbshorst belegenen, dem Heil. Geisthospital hierselbst gehörigen Ländereien haben wir einen Termin auf

Montag, den 6. Mai cr., Nachm. 4 Uhr,

im Verwalterhause von Kerbshorst zu Roßgarten anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Elbing, den 29. April 1889.

Die Verwaltungsdeputation des Heil. Geist=Hospitals.
gez. Danehl.

Bekanntmachung.

Offerten auf Lieferung von 300 Stück Drahtzaunpfählen, 2 Meter lang, in Mittelstärke von 4—5 Zoll, von fichtenen Schwarten, für das Hospitalgrundstück in Kerbshorst, werden versiegelt unter der Aufschrift **„Offerten auf Lieferung von Drahtzaunpfählen“**

bis zum 6. Mai cr., Mittags 11 Uhr,

erbeten. Die Pfähle sind auf dem Weideverwaltergrundstück in Kerbshorst innerhalb 8 Tagen nach erfolgter Zuschlagsertheilung frei abzuliefern.

Elbing, den 29. April 1889.

Die Verwaltungsdeputation des Heil. Geist=Hospitals.
gez. Danehl.

Schmiedeeiserne Grabgitter billig zu verkaufen Spieringstraße 26.

Große Pferde=Lotterie

zu

Königsberg.

Ziehung am 15. Mai 1889.

Drei Hauptgewinne,

bestehend in je einer **completten Equipage** (darunter eine vierspännige). — **27 Gewinne,** bestehend in je einem Luxus= und Gebrauchs=Pferde. **1095 mittlere und kleinere Gewinne,** in **Silbersachen** bestehend.

Loose à 3 Mark

sind zu haben in der

Expedition der „Altpreußischen Zeitung“.

Zur Neuwahl von 3 Repräsentanten des Gemeindeguts der Neustadt haben wir einen Termin auf

Donnerstag, den 2. Mai c., Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause

vor Herrn Stadtrath **Neufeldt** anberaumt, zu dessen Wahrnehmung sämmtliche Mitglieder der Corporation hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind.

Elbing, den 25. April 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Uebersichtskarte der überseeischen Postdampfschiffslinien im Weltpostverkehr.

Die Uebersichtskarte der überseeischen Postdampfschiffslinie im Weltpostverkehr ist im Reichs=Postamt in einer neuen Auflage bearbeitet worden, welche ein Bild des gegenwärtigem Umfanges des Weltpostvereins und der Postverbindungen nach den außereuropäischen deutschen Consulatsorten liefert.

Die Karte ist ein Verzeichniß der in Betracht kommenden Postdampfschiffslinien, unter Angabe der den Betrieb wahrnehmenden Schifffahrtsgesellschaften, der Anlegehäfen, der Entfernungen in Seemeilen von Hafen zu Hafen und der planmäßigen Ueberfahrtsdauer beigegeben. Die Dampferlinien sind je nach der Nationalität der Schiffe mit verschiedenartigen Zeichen angegeben, und zwar diejenigen der deutschen Postdampfer roth, die der fremden Schiffe schwarz.

Die Karte kann — wie seither — durch Vermittelung der Postanstalten von dem Kursbüreau des Reichs=Postamts, sowie im Wege des Buchhandels von der Verlagsbuchhandlung von Julius Springer in Berlin N., Monbijouplatz 3, zum Preise von 1 M. für das Exemplar bezogen werden.

Berlin W., 10. April 1889.

Der Staatssecretair des Reichs=Postamts.
von Stephan.

Ein Wort an Alle,

welche **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch** oder **Russisch** wirklich **sprechen** lernen wollen. **Gratis** und **franco** zu beziehen durch die **Rosenthal'**sche Verlagshandlung in **Leipzig.**

Loose zur Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom

Rothen Kreuz

à 3 Mark

(Hauptgewinn 150,000 Mark)

sind zu haben in der

Expedition dieser Zeitung.

Ein nüchterner tüchtiger **Müllergeselle** findet von sofort dauernde Beschäftigung.
E. Baranowski, Dossoczyn.

Zwanzig culm. Morgen Wiesen sollen **Sonntag, den 5. Mai, Nachm. 3 Uhr,** bei Herrn **Carl Schmidt-Ellerwald 4. Trift** meistbietend verpachtet werden.

Steinzangen zu verkaufen Spieringstraße 26.

Ein **gut möbl. Zimmer** ist von sogleich zu vermiethen Lg. Hinterstr. 41.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Größtes Lager fertiger
Grabdenkmäler

in **Granit, Syenit, Marmor, Sandstein** und **Eisen. Renovationen** von alten Denkmälern werden aufs Sorgfältigste ausgeführt.

M. Loewenberg,
vorm. J. Lindemann, in Elbing.

Elbing.

Mittwoch, den 1. Mai 1889, Abends 8 Uhr,
im Saale der Bürger-Ressource:

Robert Johannes-Abend.

Ernste und humoristische Vorträge

Nummerirte Billets 3 Stück à 2 Mk., einzelne à 75 Pfg., II. Platz à 60 Pfg. sind vorher in der Conditorei des Herrn **A. Thiem** und bei Herrn **S. Bersuch Nachfg.** zu haben. **An der Abendkasse:** I. Platz 1 Mk., II. Platz 75 Pfg., Stehplatz 50 Pfg., Schüler 40 Pfg.

Programm bringen die Tageszettel.

Robert Johannes.

Zu den Einsegnungen

empfiehlt

Für junge Damen:

HocheleganTe Lederstiefel
in **Kalblack, Glacé, Chevreaux, ruff. Kalb-** und **Ziegenleder,**
Zeugstiefel und entzückend schöne
Promenaden-Schuhe
in überraschend großer Auswahl.

Für junge Herren:

Größtes Lager
Gamaschen u. Promenaden-Schuhe
vom **einfachsten** bis zum **hochfeinsten Genre,**
in **eleganter u. dauerhaftester Ausführung, neuesten Facons,**
zu billigsten Preisen.

J. Willdorff Nachf.
Friedrich-Wilhelms-Platz,
gegenüber der Conditorei von Maurizio & Co.

Größtes Lager
glasirter Thonröhren
zu **Fabrikpreisen.**
Schweinetröge, Kuhkrippen von Thon.



Ausverkauf! Ausverkauf!

Da ich beabsichtige, wegen langwieriger Krankheit, mein Geschäft **aufzugeben,** so stelle ich hiermit mein großes Lager, bestehend aus: **Sophas,** in den neuesten Focons, **Kleiderschränke, Vertikow's, Galerie-** und **Pfeilerspinde** in jeder Holzart, **Bettgestelle** mit und ohne Federmatratzen, **Spiegel** in allen Größen, **Tische, Stühle** u. s. w.

zum Ausverkauf

und verkaufe sämmtliche Möbel **zu und unter dem Kostenpreise.**

Junkerstraße Nr. 5. A. Sentz. Junkerstraße Nr. 5.

J. G. Jetzlaff
Schuhwaaren-Fabrik
Nr. 15. Fischerstraße Nr. 15.

empfiehlt sein Lager **aller Sorten Schuhe und Stiefel,** für Herren, Damen, Mädchen und Kinder, nur **eigenes** Fabrikat, sowie seine **Werkstätte zur Anfertigung nach Maaß** in sauberster Ausführung bei reeller Bedienung und billigster Preisstellung.

Echte
Havana-Marken:

La Amazone 10,00; **Jose Lopez** v. ca. 10,00; **La Isla** 10,50; **La Egida** 11,00; **Kaiser Wilhelm** 12,00; **Las Antillas** 13,00; **La Moneda** 18,00.

Alle anderen Marken in jeder Preislage und bekannt vorzüglicher Qualität.

Joh. Gustävel,
vorm. **Franz Kirsch,**
Elbing, Alter Markt Nr. 19.

Lungen- und Brust-Kranke

werden auf die **neuesten Entdeckungen** und **Erfindungen** aufmerksam gemacht. **Heilung** vermittelst **heißer mineralischer stickstoffreicher Luft,** wo fast **jeder Kranke** auf Heilung rechnen kann, selbst in schwersten Fällen. Alles Nähere besagt Brochüre, w. **gratis** versandt wird. **v. Schüllers** Sanatorium i. **Niederwiesa i. S.**

Der feinste Tafel-Bitter ist „Pepsin".

Dr. Spranger'sche
Magentropfen

helfen **sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Schwindel, Aufgetriebensein, Kolik, Skropheln** ꝛc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à Fl. **60 Pf.**

Champagner-, Wein-, Liqueur- und Bierflaschen

empfiehlt

Rud. Olschewski,
Speicherinsel, Am Wasser Nr. 10.

Unübertroffen an Güte. Ueberall käuflich

GAEDKE'S aufgeschlossener Hamburger **CACAO**

Proben versendet P. W. Gaedke-Hamburg.

In **Elbing** zu haben b. d. Herren **W. Dückmann, F. Staesz jr.**

Unentgeltlich verf. Anweisung nach 14jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht,** mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende in Stein bei Säckingen.** Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen!



Zu haben in **Elbing** bei Herrn **R. Selkmann,** Brückstr. Nr. 29.

Blumen u. Gemüsepflanzen

in nur **bester Qualität** empfiehlt

A. Schroeter,
Traubenstraße,
Blumenhalle: Schmiedestraße 13.

Direct aus erster Hand!

Federbetten

liefert so **billig und gut** die **Bettenfabrik**

A. Hedtler,
Frankfurt a. M.

Deckbett, 120 Ctm. breit, 170 Ctm. lang, mit **8** Pfund Federn gefüllt, M. 6 bis 36 M.

Kissen, mit $2^1/_2$ Pfund Federn gefüllt, M. 2—15 M.

Unterbett, 120 Ctm. breit, 200 Ctm. lang, mit **10** Pfd. Federn gefüllt, von M. 8 bis 50 M.

Bei großer Abnahme Rabatt.

F. Wendtland's
Apotheke und Drogenhandlung,
Alter Markt 16, empfiehlt



in reichster Auswahl.

Atelier für künstl. Zähne ꝛc.

Specialität: Plombiren u. Patentfedergebisse.

D. R.-P. 43070 für hier und Umgegend **nur bei mir.**

Sprechstunden: **9—6.**

C. Klebbe,
Inn. Mühlendamm 20|21.

Feinsten Astrachaner
Perl-Caviar
empfiehlt **Otto Schicht.**

Amerik. electromagnet. Gichtkissen
p. St. 3 M., geg. Einsend. v. 3 M. 20 Pf. fr.

Amerik. electromagnet. Gichtpulver
ärztlich empfohlen gegen **Rheumatismus,** Nervenkrankheiten und alle ähnlichen Leiden, versendet der Generalvertreter für Europa

Otto Venzke,
Dresden — Strehlenerstr. 49b.

Für die Küche:

Ich versende meine mehrfach prämiirte **80% Essig-Essenz** für Speise- u. Einmache-Zwecke (Schutzmarke: Elephant) unter Nachnahme **portofrei incl. Maaßbecher und Verpackung** in Flaschen à 1 Ko. à M. 2,60, ohne Maaßbecher à M. 2,50; in einer Flasche à 5 Ko. Inhalt à M. 9,— pro Flasche.

Aus 1 Ko. bereitet man sich durch einfaches Mischen und Durchschütteln mit 24 Liter Wasser 25 Liter starken Speise-Essig oder mit 15 Liter Wasser 16 Liter niemals verderbenden ganz vorzüglichen aromatischen Einmache-Essig.

Walther Weissenborn, Düsseldorf.

Altes Gold,

Silber, Edelsteine ꝛc. ꝛc. kauft stets zu den höchsten Preisen gegen Cassa oder arbeitet zu modernen Gegenständen sauber und billigst um

F. Witzki, Goldarbeiter, Fischerstr. **21.**

Zwei Zieglergesellen

können sofort eintreten bei Zieglermstr. **F. Jachomowski, Briesen** (Westpr.)

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.

Speise- und Pflanz-
Kartoffeln

offerirt franco nach allen Bahnstationen

W. Tilsiter,
Bromberg.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt** in **Oelze** in **Thür.** und **kein Anderes** verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte.** Dasselbe kommt in Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen** mit **gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Oelze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen** als **Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist.

Schutzmarke.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch

Léon Saunier's Buchh. in Elbing.

Rothe und weiße
Speisekartoffeln,
sowie früheste und späte
Saatkartoffeln

(Sechswochen, Mayqueen, Early rose, Daber, Magnum bonum, Imperator ꝛc.**)** offerirt in Wagenladungen und kleineren Partien

M. Werner, Posen,
Saaten- und Kartoffeln-Export.

Junge Mädchen

zum Erlernen des Cigarren- resp. Wickelmachens,

Frauen und Knaben

zum Tabak-Entrippen **bei erhöhten Löhnen** suchen

Loeser & Wolff.

Eine flotte, mit der Kurz-, Weiß-, Tapisserie- u. Wollwaarenbr. **gründlich vertraute, durchaus tüchtige Verkäuferin** gesucht. Offerten unter **F. 2729** mit Zeugniß-Copien, Ansp. b. freier Station, mögl. mit Photographie, befördert die Expedition des „Geselligen", Graudenz.

Agenten-Gesuch.

Standesgemäße Personen werden von einem altbewährten Bankgeschäft **zum Verkauf von gesetzlich erlaubten Prämien-Anleihen gegen monatliche Theilzahlungen** bei Firum und hoher Provision gesucht. Offerten unter **A. 12** an **„Kosmos", Berlin W., Taubenstraße 20.**

Central-Annoncen-Bureau
William Wilkens
in Hamburg
Etablirt 1876

empfiehlt sich zur Besorgung von

Annoncen

in beliebigen **in- u. ausländischen** Zeitungen, Fachschriften u. Unterhaltungsblättern, Nachschlagebüchern ꝛc. ꝛc. unter Zusicherung der billigsten Bedienung. Inseratabfassung, Vorschlag und Bemusterung zweckentsprechender Blätter bereitwilligst.

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung.“

Nr. 101. Elbing, den 1. Mai 1889. Nr. 101.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 29. April. Die „Wiener Ztg.“ meldet: Der Kaiser verlieh den Feldmarschall-Lieutenants v. Rodakowski und Grävenitz, sowie dem Kapitänlieutenant der Arcierenleibgarde Josef Prinzen zu Windisch-Grätz den Geheimrathstitel. — Das „Fremdenblatt“ hält die Meldung der „Capitole“, daß die italienische Regierung den Botschafter in Paris, Grafen Menabrea, aufgefordert habe, auf seinen Posten zurückzukehren und der Eröffnung der Pariser Ausstellung beizuwohnen, für unwahrscheinlich und bemerkte dazu, die Stellung, welche fast sämmtliche monarchische Staaten, Italien eingeschlossen, der Pariser Ausstellung gegenüber eingenommen haben, indem sie die officielle Betheiligung abgelehnt, schließe wohl die officielle Betheiligung ihrer Vertreter an den Eröffnungsfeierlichkeiten von selbst aus. — In dem Prozesse gegen Reiß und Berger wegen betrügerischen Bankerotts, Veruntreuung und Betruges wurde auf Grund des Verdiktes der Geschworenen ersterer zu 3½ Jahren, Berger zu 5 Jahren schwerem Kerker verurtheilt und die Länderbank mit ihren Ansprüchen auf den Civilrechtsweg verwiesen.

Frankreich. Paris, 29. April. Bei der gestrigen Wahl von vier Gemeinderäthen der Vorstadt Saient Ouen waren Boulanger, Laguerre, Naquet und Déroulède gegen vier revolutionäre und socialistische Candidaten aufgestellt. 5081 Wähler waren eingeschrieben, von denen 2481 votirten. Boulanger erhielt 1108, Laguerre 1030, Naquet 1030, Déroulède 1024 Stimmen. Die Candidaten der Gegenliste erhielten 1080. Es ist somit Stichwahl nothwendig. — In der Pariser boulangistischen Presse haben in den letzten Tagen einige Besitzveränderungen Platz gegriffen. So ist die „Presse“ durch Kauf in den Besitz Laguerre's übergegangen, — die „Estafetta“ hat Jules Ferry übernommen, der in derselben den Gedanken einer starken Regierung vertreten will, und schließlich ist das in einer Million von Exemplaren täglich verbreitete „Petit Journal“, bisher die Hauptstütze des Boulangismus, ohne Besitzwechsel ins antiboulangistische Lager übergegangen. Es fehlt daher dem Zukunftsdiktator Frankreichs schon wenige Wochen nach seinem unrühmlichen Abgange aus Frankreich, wenn er die Häupter seiner Lieben zählt, manches theure Haupt, — mindestens in der Presse.

England. London, 28. April. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Durban vom 27. d. Mts.: Der zur Untersuchung der letzten Unruhen im Zululande eingesetzte Gerichtshof hat nach mehrmonatlicher Berathung die Anführer der Zulus bei dem letzten Aufstande: Undabuko zu 15, Tschingaan zu 12 und Dinizulu zu 10 Jahren Gefängniß ohne Zwangsarbeit wegen Hochverraths verurtheilt.

Rußland. Riga, 28. April. Nach einer in der gestrigen Nummer der „Livländischen Gouvernementsztg.“ enthaltenen Veröffentlichung des hiesigen Polizeimeisters Wlassowsky zur Ermittelung des Aufenthalts des geflüchteten Redakteurs der „Rigaischen Zeitung“, Buchholtz, wird letzterer verfolgt wegen Zuwiderhandelns gegen Artikel 1036 des russischen Kriminalkodex. Dieser bestimmt, daß Personen, die durch die Presse Feindseligkeit eines Theils der Bevölkerung gegen den anderen hervorrufen, mit Zuchthaus bis zu 2 Jahren oder Gefängniß bis zu einem Jahr oder Arrest bis zu 3 Monaten oder Geldstrafe bis zu 50 Rubel bestraft.

Italien. Rom, 27. April. Der Dichter Cavallotti fordert sämmtliche radikalen Vereine Italiens auf, am Tage der Ankunft König Umbertos in Berlin massenhafte Sympathie-Telegramme an den Präsidenten der Pariser Weltausstellung abzusenden. Ebenso beabsichtigen die Garibaldischen Veteranen von 1870 die Abhaltung einer großen Gedenkfeier auf dem Schlachtfelde von Dijon und sodann einen gemeinsamen Besuch der Pariser Weltausstellung.

Hof und Gesellschaft.

* **Eisenach,** 29. April. Der Kaiser ist in Begleitung des Großherzogs und des Erbgroßherzogs abgereist und kehrte um 4¼ Uhr nach Berlin zurück.

* **Kiel,** 29. April. Der Kaiser und die Kaiserin werden am 4. Mai Abends hier eintreffen.

* **Homburg v. d. H.,** 27. April. Man glaubt, der Kaiser werde am 5. Mai hierher kommen, um 2 Tage hier zu bleiben und alsdann zur Jubiläumsfeier nach Stuttgart zu gehen.

— Die Vermählung des Prinzen Friedrich Leopold mit der Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein ist bekanntlich auf den 24. Juni festgesetzt. Die kirchliche Trauung findet durch den Generalsuperintendenten, Oberhofprediger Dr. Kögel, in der Kapelle des königlichen Schlosses statt.

* **Kissingen,** 27. April. Die Königin Marie von Hannover wird am 2. Mai hier eintreffen und wie alljährlich einen mehrwöchentlichen Kuraufenthalt nehmen.

Armee und Flotte.

— Die „Kreuzzeitung“ hört, dem Generallieutenant v. Mischke, Inspector der Kriegsschulen, sei der erbetene Abschied bewilligt und Generalmajor v. Brauchitsch zum Inspector ernannt worden.

* **Berlin,** 29. April. S. M. Fahrzeug „Loreley“ unter Commando des 1. Offiziers, Lieutenant zur See v. Bassewitz, ist heute telegraphischer Nachricht zufolge heute in Piraeus eingetroffen und beabsichtigt, am 1. Mai die Reise fortzusetzen.

Kirche und Schule.

* **Thorn,** 29. April. Die Versammlung des Westpreußischen Lehrer-Vereins am Sonnabend war von 21 Mitgliedern besucht. Lehrer Chill referirte über das vom Vorstande des Prov.-Lehrer-Vereins gestellte Thema: „Wie sind unsere Wohlthätigkeitsvereine zu reorganisiren, damit den Wittwen und Waisen eine nachhaltigere Unterstützung zn theil werde?“ — An den Vortrag knüpfte sich eine mehrstündige lebhafte Debatte. Die Versammlung erhob mehrere Sätze zum Beschluß, in welchen der Wunsch ausgesprochen wird, daß eine Rechtskasse für Lehrer-Wittwen und -Waisen gegründet werde, womöglich aus den beiden Pestalozzi-Vereinen. Daran knüpfen sich Vorschläge für das zu entwerfende Statut der neuen Kasse. Dieser für die Lehrerschaft höchst wichtige Gegenstand kommt auf der diesjährigen Provinzial-Lehrer-Versammlung in Danzig ebenfalls zur Verhandlung.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 28. April. Der Breitlingsfang ist in diesem Jahre fast ganz ausgefallen, und es sind bis heute nur geringe Mengen der wohlschmeckenden Fischchen auf den Markt gekommen. In früheren Jahren verkauften die Fischer für 80,000—100,000 Mark Breitlinge. — Die Ueberschwemmung an der alten Radaune ist so stark gewesen, daß man noch jetzt auf den Wiesen von Scharfenort und Guteherberge mit Kähnen fahren muß. — Das zweite Geleise auf der Bahnstrecke Danzig-Hohenstein wird in Kurzem dem Verkehr übergeben worden.

* **Dirschau,** 29. April. Gestern fand hier ein außerordentlicher Gauturntag der Turnvereine des Unterweichselgaues statt, um über die Verwendung des bis zu einer Höhe von 500 Mk. angewachsenen Kassenbestandes der Gaukasse zu berathen. Es waren von den 17 zum Gau gehörigen Vereinen die beiden Danziger Vereine und die aus Pr. Stargardt, Elbing, Pr. Holland, Neufahrwasser, Dirschau und Marienburg vertreten. Es wurde beschlossen, bei Abhaltung von Gauvorturnerstunden in den an der Peripherie des Gaues gelegenen Vereinen zu Berent, Carthaus, Graudenz, Pr. Holland Mohrungen und Schöneck die Reisekosten für einen Vorturner der weiten Entfernung wegen aus Kassenmitteln zu entschädigen. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf Verwendung der Gaukassenmittel zur Beschickung des VII. deutschen Turnfestes in München. Es wurde beschlossen, 250 Mk. für diesen Zweck herzugeben und zwar soll der Gauturnwart Fenzlaff 100 Mk. und 3 Turner je 50 Mk. erhalten. Die drei Turner sollen derartig bestimmt werden, daß die beiden Gaugenossen, welche auf dem zu Pfingsten in Dirschau stattfindenden Kreiswettturnen die besten sind, delegirt und der dritte vom Gauturnrath zu erwählen ist.

†§ **Neuteich,** 29. April. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sind die beiden Gefangenen Arbeiter Klaffke und Witzke aus dem Gefängniß in Tiegenhof ausgebrochen und wurde hiervon die hiesige Polizei in Kenntniß gesetzt. Es wurde deshalb in der Nacht vom Sonntag zum Montag von den beiden Polizeibeamten, sowie den beiden Nachtwächtern eifrig aufgepaßt, da die Vermuthung vorlag, dieselben hätten sich hierher gewandt. Trotz aller Aufmerksamkeit ist es den beiden Sträflingen dennoch gelungen, in den Stall des Kaufmanns Suckrau einzubrechen und ein Jaquett nebst anderen Kleidungsstücken des Kutschers zu stehlen. Es wird nun auf die Einbrecher gefahndet. — Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde in der Richtung nach Neukirch ein Feuerschein bemerkt; es ist jedoch noch nicht bekannt geworden, wo das Feuer gewesen.

* **Frauenburg,** 29. April. Der Papst hat, wie die „Erml. Z.“ mittheilt, dem Domherrn Pohl hierselbst das Kreuz »Pro ecclesia et Pontifice« verliehen.

* **Pr. Holland,** 29. April. An Feiertagen will jedes Wesen seine Freude haben. So kam ein Rind eines Besitzers in M. auf den genialen Einfall, die Treppe der offenen Speicher zu ersteigen und sich an Vorräthen gütlich zu thun. Als solches geschehen, sah es sich nach einem zweckentsprechenden Kopfputz um, der bald in einem leeren Bienenkorbe entdeckt ward. Mit diesem sein gehörntes Haupt geziert, stellte es sich an die Lucke und sah mit philosophischer Ruhe zum Schrecken der Mägde zu derselben hinaus. Guter Rath war theuer, den Speichergast auf gute Manier wieder zu ebener Erde und in seine rindviehliche Zelle zu spediren. Geschehen mußte um so mehr etwas, da der Hausherr nebst Frau zu Gaste gereist war. Man versuchte den gehörnten Gesellen rückwärts zu concentriren, er aber meinte gerade aus giebt die besten Renner. Als man ihn 2 Stufen mit den Hinterbeinen treppab spedirte, wagte er den Sprung vorwärts und zog den ihn zwackenden Gesellen mit dem Schwanze noch auf den Speicher zurück. Nun wurde er mit dem Angesicht voran die Treppe abwärts geschoben an den Hörnern gefesselt, am Schwanze gehalten. Als der Geselle soweit war, daß durch die Thür das Licht da draußen sein Auge erfreute, meinte er, einem Turner geziemt ein kühner Sprung und die ganze Gesellschaft mit fortreißend, kam der Ochse und was drum und dran hing, weich gebettet unten auf dem Hofe an. (O. B.)

* **Königsberg,** 29. April. Der Zuzug von Arbeitern aus der Provinz, namentlich aus Litauen und Masuren, ist in der vergangenen Woche so überaus stark gewesen, daß sämmtliche Arbeitsstellen bereits

über den Bedarf hinaus besetzt sind, auch von den Fortsbauten. — Unter den auf dem Berliner allgemeinen Chirurgenkongreß stattgehabten Krankenvorstellungen erregte namentlich die einer jungen Frau Aufsehen, welche, auf zwei Stöcke gestützt, sich langsam in den Saal hinein bewegte. Eine kurze Manipulation bewirkte jedoch, daß die ganze untere Hälfte der Gestalt sich ablöste, und nun erst wurde man gewahr, daß die Frau gar keine Beine hatte; sie war ohne Unterextremitäten geboren und hatte nun durch sinnreiche Konstruktion von Dr. Höftmann-Königsberg einen künstlichen Ersatz erhalten, der ihr das Gehen ermöglichte.

* **Tilsit,** 29. April. Heute Vormittag fuhr der Kutscher eines hiesigen Gewerbetreibenden an der Auffahrt in der Nähe der Kirche mit einem einspännigen Fuhrwerk in den Memelstrom. Kutscher und Gefährt geriethen in die Tiefe und versanken. Die in der Nähe beschäftigten Brückenarbeiter eilten mit einem Kahn herbei, schnitten die Stränge los und zogen das Pferd in die Höhe. Das geängstigte Thier biß, um sein Leben zu retten, in den Bord des Kahns und hielt sich so lange mit den Zähnen fest, bis es mit den Füßen auf den Grund kam. Der Kutscher und auch der Wagen wurden aus dem Wasser gezogen.

* **Gollub,** 28. April. Ein schrecklicher Mord ist am Freitag im Walde der Oberförsterei Gollub an dem 50 Jahre alten Hirten Matuszewski aus Oberförsterei Gollub verübt worden. Der Mörder hat dem M. mit einem Beil ein Ohr vollständig von dem Kopfe getrennt, ein Auge ausgeschlagen und mehrere Hiebe am Kopfe beigebracht und ehe dann in ein in der Nähe befindliches Bruch, mit dem Gesichte nach unten, in's Wasser geworfen. Als dringend verdächtig der Thäterschaft ist der Eigenthümer Szczewerinski aus Abbau Mühle Lissewo gestern durch den Gendarm in's hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden. An den Kleidern und dem Beil des Sz. sind Blutspuren gefunden. Ursache der That soll Eifersucht gewesen sein. (G.)

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 30. April.

* [**Zum 1. Mai!**] — Er ist da, er ist gekommen, der wunderschöne Monat Mai, der „Weide- oder Wonne-Monat," von dem die Dichter aller Zeiten und Orten preisend singen, welcher ja der Herrlichste im ganzen Jahr, und selbst wie ein Gedicht sein soll, ein lebendig gewordener Hymnusruf den holden jugendlichen König Lenz, und dessen maiengrüne, maienfrische Blüthezeit! — Alles knospet, blühet, hoffet! Die hoffnungsvolle Jugend zieht's und zieht hinaus zu frohem Kinderspiel, — lachend, jubelnd, glücklich, wie der Frühling selber, sich im Mai des Lebens sonnend, der ein Mal blüht, und nimmer wieder. Und sie, die erste Zeit der jungen Liebe, sie feiert ihre maiengrüne Frühlingsträume, selig und beseligend, durchkostet jene Wonnezeit des „Hangens und Bangens", die so süß, und ach! so kurz ist, wie die Blüthezeit des Jahres. Auch die „reifere Jugend" empfindet es, daß der wunderschöne Monat Mai seine ganz besondere Reize hat! — Hoffnungsvolle Maienkuren wirken stärkend, neue Jugendkraft ihr spendend, „Jungbräu" sprudelt auch den Müden und den Kranken zu, aus dem tiefen, frischen Born des Maien, und keiner sonst sich noch labungsbedürftig fühlt, dem lächelt jene goldene Quelle heiter und verheißend wie ein Lethetrank entgegen, dessen maienduftender Kräutertrank vom Stamme des Meisters im Walde die erschlafften, eingerosteten Lebensgeister zu neuem Schaffen wieder auffrischt, auf daß der Wonnemonat für jeden etwas bringe, sei's Blüthenkranz — sei's Sträußchen oder Blümlein — für Jung und Alt! — Sogar ein sogenanntes „Maikäferjahr" kann keinen Schatten werfen auf die allgemeine Maienwonne! — Eher und höchstens die großen „Frühlings-Ueberschwemmungen" in Haus und Haushalt, für die der Herr der Schöpfung nun einmal kein Verständniß hat, oder die frühlingsduftigen, frischen „Saison-Toiletten", für welche er nicht schnell und weit genug die Börse öffnen will. Das sind die Schattenseiten des schönen, wunderschönen Monat Mai! —

* [**Eine wichtige Entscheidung des Reichsgerichts**] ist nach einem jüngst veröffentlichten Erkenntniß gefällt worden. Darin heißt es: Der Miether einer Wohnung, welcher eingebrachte Sachen wider den Willen des Vermiethers aus der Wohnung wegschafft, ist auch dann strafbar, wenn die von ihm zurückgelassenen Sachen zur Deckung der Miethsschuld genügen.

§ Walpurgisnacht.

Die Nacht vom 30. April zum 1. Mai ist einem alten, zum Theil noch heute bestehenden Aberglauben nach die Nacht der Hexenfahrten, diejenigen, in welcher die Schülerinnen des Teufels nach Anwendung der Hexensalbe und einer bestimmten Zauberformel durch die Luft auf Besen und Elsternschwänzen, Mist- oder Ofengabeln, Ziegenböcken oder anderen geheimnißvollen Dingen nach dem Blocksberg reiten. Der Schornstein ist ihr Aus- und Eingang. Der Aberglaube, welcher sich mit diesen Vorstellungen verbindet, findet seine hauptsächliche Basis in jener Vorstellung, welche die Befreiung der Natur von der Macht des Winters bezeichnet, denn aus ihm ist der Glaube an die Hexenfahrten der Walpurgisnacht entstanden, ein Nachklang jener gottesdienstlichen Versammlungen der Heidenzeit, welche zu Ehren der Hochzeit Wodans und der Frigga veranstaltet, die hervorragendste Frühlingsfeier unserer germanischen Vorfahren bedeutete. Mit dem Frühlingsfest wurden die alten Maiversammlungen des Volkes abgehalten, die ungebotenen Gerichte fanden statt und gleichfalls fiel auf sie der Brauch des Maireitens wie des Anzündens der heiligen Maifeuer. Mit der christlichen Zeit und Einführung der christlichen Gebräuche wurde eine Verschmelzung der letzteren mit den heidnischen Festen vorgenommen und an Stelle des Maireitens und Maifeuers verlegte die katholische Kirche den Namenstag der heiligen Walpurga und zwar erst im 9. Jahrhundert. Walpurga war ihren Brüdern Wilibald und Wunnibald nach Deutschland gefolgt, um mit ihnen hier für die Verbreitung des Christenthums zu wirken. Wilibald gründete 741 das Bisthum Eichstädt, Wunnibald 745 das unweit belegene Kloster Heidenheim, dessen Leitung nach seinem 763 erfolgten Tode Walpurga übernahm und bis an ihr Lebensende fortführte. Nach der legendenhaften Ueberlieferung soll aus ihren Gebeinen ein wunderbares heilkräftiges Oel geflossen sein, und aus diesem Grunde sollen dieselben um die Mitte des 9. Jahrhunderts nach Eichstedt gebracht worden sein, wo man zu Ehren der Todten ein Kloster erbaute, das ihre Gebeine als Heiligthum bewahrte. Durch ganz Deutschland, wo um diese Zeit das Christenthum zur allgemeinen Ausbreitung gelangt war, wurden ihr Kirchen gebaut; und um diese Zeit ihrer höchsten Bedeutung war es, daß die katholische Kirche den unter den bekehrten Völkern noch immer in Ausübung begriffenen Brauch der Maifeuer und des Maireitens zu einem christlichen Feiertage sanktionirte, indem sie den Namenstag der Walpurga auf den 1. Mai verlegte. Hieraus hat sich später, nachweisbar zuerst für das nördliche Deutschland wenigstens im 15. Jahrhundert die Bedeutung der Walpurgisnacht als Nacht des Hexenreitens entwickelt. Altheidnische Begriffe unter dem Einfluß der die früheren Bräuche bekämpfenden Religion haben diese Bedeutung gekennzeichnet, aus der zunächst der Harz und von ihm der Brocken den Namen als Lieblingsziele der Hexenfahrten gewonnen. Der Letztere ist in diesem Sinne als der „Blocksberg" bekannte und neben ihm bestehen in verschiedenen Gegenden Deutschlands noch mehrere „Hexenplätze", so in Schwaben einzelne Höhen des Schwarzwaldes, im Breisgau der „Kandel" und der „Heuberg" bei Bailingen, in Thüringen der „Hörselberg" bei Eisenach oder „Inselsberg," in Hessen der „Bechtersberg" bei Okrau. Auch in Ostpreußen wie ebenso in Tyrol giebt es gleichartige Stätten, die entweder hohe Berge, einsam belegene und von wilder Romantik umgebene, oder tiefe, wilde Schluchten sind; und noch heute besteht namentlich bei der Land- und Bergbevölkerung die von der Zunge der Cultur noch weniger erreicht worden ist, der Glaube an die Walpurgisnacht und ihrer wilden Hexenritte.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 29. April.

Unter Anklage, am 19. Juli Steinkohlen, die von der hiesigen Polizeibehörde mit Beschlag belegt waren, vorsätzlich bei Seite geschafft zu haben, standen der hiesige Schiffer Anton Abraham und der Matrose Carl Junker von hier. Beide Angeklagte wurden freigesprochen, da nach § 98 der Strafprozeßordnung ein Polizeibeamter nicht als Hilfsbeamter der Staatsanwaltschaft anzusehen ist. — Der Brettschneider Franz Engler und der Arbeiter Johann Dietrich sind angeklagt, am 26. Dezember zu Schöneberg gemeinschaftlich einen Arbeiter mittelst gefährlicher Werkzeuge gemißhandelt, ferner Engler allein, sich einer Sachbeschädigung und eines Hausfriedensbruchs schuldig gemacht zu haben. Der That überführt, wird Engler zu 8 Monaten und 3 Wochen und Dietrich zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Nach öffentlicher Bekanntmachung wurden am 18. Juli 1888 die Offerten zum Gefängnißausbau zu Marienburg von dem Kgl. Kreisbauinspector Dittmann daselbst entgegengenommen. Es waren mehrere Offerten eingegangen. Der Maurermeister Rudolf Ruttkowski aus Hoppenbruch war Mindestfordernder für die Maurerarbeiten. Trotzdem hatte der Baumeister Horn, der eine größere Anforderung gestellt hatte, den Bau zur Ausführung erhalten. Als Ruttkowski dies hörte, ging er zu dem Bauinspector Dittmann, um zu erfragen, warum seine Mindestforderungen nicht berücksichtigt worden wären. Bei dieser Gelegenheit soll der Herr Kreisbaumeister den Ruttkowski nicht mit sehr freundlichen Worten empfangen, außerdem beim Gespräche über Arbeiten den Ruttkowski einen Neuling in solchen Arbeiten genannt haben. Ruttkowski beschwerte sich am 18. Juli schriftlich bei der Königl. Regierung über das Benehmen des Kreisbaumeisters. Aus dem Inhalt dieses Schreibens war zu ersehen, daß der Beschwerdeführende dem Kreisbaumeister eine besondere amtliche Bevorzugung des Baumeisters Horn vorwirft und ihn auch einer Ueberhebung als Beamter gegen ihn (Ruttkowski) beschuldigt. In diesen beiden Sätzen fand der Kreisbaumeister eine Beleidigung und hatte den Strafantrag gestellt. Gemäß § 193 des Str.-G.-B. wurde der letztere Vorwurf durch Compensation vom Gerichtshofe für straflos erklärt, dagegen nahm derselbe den ersten Theil der Beschwerde, in welchem dem Kreisbaumeister eine Bestechlichkeit vorgeworfen wird, als Beleidigung an und erkannte auf eine Geldstrafe von 100 Mark evtl. 10 Tage Gefängniß. Bemerkt wird, daß der Bau dem Baumeister Horn zur freihändigen Ausführung von der Königl. Regierung übertragen und nicht, wie eine s. Z. erlassene Ministerialverfügung lauten soll, abermals ausgeschrieben worden ist. — Der Maurergeselle August Kullwer aus Marienburg ist von dem dortigen Schöffengerichte am 28. Februar wegen Diebstahls von 16 Mark nebst Sparbüchse zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Der Verurtheilte hat gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. Dieselbe wird für begründet erachtet, das Urtheil aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen. — Der Barbier Paul Fetsin von hier wird wegen einer am 3. Dezember begangenen Wechselfälschung unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Kunst und Wissenschaft.

* **Lauenburg,** 25. April. Von einigen Zeitungen war vor wenigen Wochen die Mittheilung gemacht worden, der bekannte plattdeutsche Dichter Burmester sei im Sachsenwalde erhängt aufgefunden worden. Dieser Meldung trat in der Lübecker „Eisenbahn-Ztg." der Oberförster des Fürsten Bismarck, Lange, ganz entschieden entgegen. Thatsache aber blieb, daß Burmester vermißt wurde. Jetzt kommt in dieser Angelegenheit eine traurige Aufklärung. Am Mittwoch voriger Woche wurde in der Nähe der Stadt Lauenburg die Leiche eines Mannes aufgefunden, die von der Elbe ans Land getrieben war. Dieselbe ist, wie durch Besichtigung festgestellt, die Burmesters. Schon seit längerer Zeit trug sich der hier in den weitesten Kreisen beliebte Dichter mit Selbstmordgedanken, da er mit schweren Nahrungssorgen zu kämpfen hatte. Burmester war im Jahre 1839 zu Niendorf bei Mölln geboren, ursprünglich war er Lehrer. Dasjenige seiner Bücher, welches den meisten Beifall gefunden, war „Harten Lena".

Verantwortlicher Redacteur O. Bütow-Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaartz-Elbing.